47. Jahrgang

Bonn, Donnerstag den 7. März

Nr. 66 — 1918

Bezugs-Preis:
— Erscheint täglich morgens. — Preis monatlich 1.20 Mark frei in das Haus. — Post: 14 Pfg. Zustellgebühr. Zu Boten und Agenten in 486 Orten.

Deutsche Reichs-Zeitung

Anzeigen-Preis:
35 mm breit, das mm 15 Pfg., örtliche Geschäfts-Anzeigen 8 Pfg. das mm. Reklamen 72 mm breit das mm 40 Pfg. Stellengesuche 15 Pfg. das einfache Wort bei einmaliger Aufnahme. Zahlbar sofort. Bei gerichtlichem Verfahren und bei monatlichem Zahlungsrückstand fällt der willkürliche Rabatt fort.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Tinner, sämtlich in Bonn.

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst Nr. 1
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 1955
Verleger: C. Hauptmann, Bonn

Bonner Volks-Zeitung — Bonner Stadt-Anzeiger
Donnerstag-Ausgabe

Fernsprecher Nr. 59 u. Nr. 60
Drahtadresse: Reichs-Zeitung Bonn
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn

Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Der Vorfriedensvertrag mit Rumänien.

WTB. **Berlin** 6. März. Aus Bukarest wird vom 5. März gemeldet: Im Schlosse Buftea bei Bukarest wurde heute 7 Uhr abends von den bevollmächtigten Vertretern der Vierbundmächte und dem rumänischen Bevollmächtigten folgender Vertrag unterzeichnet:

Beseelt von dem gemeinsamen Wunsche, den Kriegszustand zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien anderseits zu beenden und den Frieden wiederherzustellen, sind die Unterzeichneten, und zwar der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rat Herr Richard v. Kühlmann als Bevollmächtigter Deutschlands, der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Geheimer Rat Ottokar Graf Czernin von und zu Chaudenitz als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns, der Vizepräsident der Sobranje, Herr Dr. Momtschilow, als Bevollmächtigter Bulgariens, Seine Hoheit der Großwesir Talaat Pascha als Bevollmächtigter der Türkei einerseits und Herr C. Argetoijari als Bevollmächtigter Rumäniens anderseits nach Prüfung ihrer Vollmachten dahin übereingekommen, daß, nachdem der zu Focsani am 9. Dezember 1917 unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag am 2. März gekündigt und am 5. März 1918 um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, vom 5. März 1918, Mitternacht, an eine **vierzehntägige Waffenruhe** mit dreitägiger Kündigungsfrist laufen soll.

Zwischen den Unterzeichneten besteht vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß **innerhalb dieses Zeitraums der endgültige Friede abzuschließen ist,** und zwar auf der Grundlage folgender Vereinbarung:

1. **Rumänien tritt an die verbündeten Mächte die Dobrudscha bis zur Donau ab.**
2. Die Mächte des Vierbundes werden für die **Erhaltung des Handelsweges für Rumänien über Konstanza** nach dem Schwarzen Meere Sorge tragen.
3. Die von Oesterreich-Ungarn geforderten **Grenzberichtigungen an der österreichisch-ungarisch-rumänischen Grenze** werden von rumänischer Seite grundsätzlich angenommen.
4. Ebenso werden der **Lage entsprechende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet** grundsätzlich zugestanden.
5. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armee zu **demobilisieren.** Die Leitung der Demobilmachung wird **gemeinsam** durch das Oberkommando der Heeresgruppe Mackensen und die rumänische Oberste Heeresleitung erfolgen. Sobald zwischen Rußland und Rumänien der Friede wiederhergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee zu demobilisieren sein, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.
6. Die rumänischen Truppen haben **sofort das von ihnen besetzte Gebiet** der österreichisch-ungarischen Monarchie zu **räumen.**
7. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, den **Transport von Truppen** der verbündeten Mächte durch die Moldau und Bessarabien **nach Odessa** eisenbahntechnisch mit allen Kräften zu unterstützen.
8. Rumänien verpflichtet sich, die noch in rumänischen Diensten stehenden **Offiziere der mit dem Vierbund im Kriege befindlichen Mächte sofort zu entlassen.** Diesen Offizieren wird seitens der Vierbundmächte freies Geleit zugesichert.
9. Dieser Vertrag **tritt sofort in Kraft.**

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Buftea am 5. März.

(Folgen die Unterschriften.)

Amerikanische Stimmungen.

Von C. Hauptmann.

Wer erinnert sich nicht der begeisterten Artikel der deutschamerikanischen Zeitungen im Anfange dieses Krieges. Amerika hat trotzdem uns den Krieg erklärt und nun sind allem Anschein nach die Deutschamerikaner gerade oder noch mehr unsere Feinde wie die übrigen. In diesem Falle würden sie ihre Ansichten wie einen Rock an- und wieder ausgezogen haben, man darf jedoch annehmen, daß in Amerika, wie überall, die vernünftigen Leute schweigen und nur wenige, dabei interessierte Schreier „die öffentliche Meinung" darstellen. Nur auf diese Weise läßt sich ein Artikel des „Journal" vom 21. Februar erklären, betitelt:

„Die Deutsch-Amerikaner verlangen den Sturz des Kaisers."

Es heißt darin: „Die Gesellschaft der Freunde der deutschen Demokratie" hat eine Versammlung von Deutsch-Amerikanern organisiert, die den „Kaiserismus" verurteilen und das deutsche Volk auffordert, die Autokratie zu stürzen. Diese Proklamation wird in Unmassen durch amerikanische Flugzeuge über Deutschland ausgeworfen werden. Doktor Frank Cohn hat erklärt, daß die Deutsch-Amerikaner mit allen Kräften den Verband unterstützen werden. (Hat der kleine Cohn den Auftrag zu dieser Erklärung?) Der Bankier Jakob Schiff telegraphierte der Versammlung: Wenn unser Vaterland von der autokratischen und militaristischen Regierung befreit sein wird, besteht kein ernster Grund mehr für einen Krieg. (Wenn Schiff dieses sagt, muß es wahr sein.) Die vorher genannte Gesellschaft ist gegründet, um den Präsident Wilson zu unterstützen (er scheint es nötig zu haben) und das deutsche Volk über die Notwendigkeit einer demokratischen Regierung aufzuklären. (Sehr liebenswürdig.) Franz Sigel, dessen Vater eine große Rolle in dem amerikanischen Bürgerkrieg spielte, ist der Vorsitzende dieser Gesellschaft." Soweit das „Journal".

Aus der Mitteilung geht nur hervor, daß einige Deutsch-Amerikaner zur Verbesserung ihre Lage in „Patriotismus" machen, eine Sache, die überall vorkommt und sehr harmlos ist, wenn es sich nur um das Abwerfen von Proklamationen handelt. Papier können wir immer gebrauchen.

Der tiefere Grund der Kundgebung besteht darin, daß die Deutsch-Amerikaner, wie der Chinese sagt, das Gesicht bewahren möchten, und dieses geschieht in der Weise, daß sie behaupten, nur Gegner des Kaisers, aber nicht des deutschen Volkes zu sein. Nun beginnt jedoch, wegen einer solchen Meinungsverschiedenheit, kein Mensch, so lange er vernünftig ist, einen Krieg. Die Begründung der Deutsch-Amerikaner ist deshalb sehr komisch, um so mehr, als man sich augenblicklich auf der ganzen Erde fragt: Weshalb hat Amerika den Krieg begonnen? Die Ubootfrage war nur eine Ausrede. Diese Frage ist so allgemein, daß ein Amerikaner, Professor Dr. Rappard an der Universität Genf, einen längeren Artikel in den „Basl. Nachr." darüber unter der Ueberschrift „Was will Amerika" veröffentlicht, der an die Schweizer gerichtet ist. Es heißt in demselben:

„Es ist eine ebenso auffallende wie befremdende Tatsache, daß die Frage „Was will Amerika?" bei uns noch so häufig gestellt und unbeantwortet gelassen wird.

Unsere Zweifel über die Kriegsziele der Vereinigten Staaten sind aber nicht nur schwer begreiflich. Sie sind betrübend. Denn sie können entweder nur aus einer bedauernswerten Unwissenheit, oder aber aus einer noch unerfreulicheren politischen Skepsis stammen. Entweder haben wir die Wilsonschen Botschaften nicht gelesen oder wir haben sie nicht ernst genommen.

Wenn ich mir hier über das Thema der amerikanischen Kriegsziele einige Bemerkungen erlaube, so geschieht das nicht etwa aus dem Drang, meine Mitbürger von der hohen Warte größerer Weisheit oder edlerer Staatsgesinnung aus über irgend eine weltgeschichtliche Erscheinung aufzuklären! Gewiß nicht. Ich schreibe nur, weil ich es für unsere nähere und entferntere, innere und äußere, nationale und europäische Zukunft als außerordentlich verhängnisvoll erachten würde, wenn wir an den Idealen und Bestrebungen unserer großen Schwesterrepublik verständnislos vorübergingen. Den Mut zum Schreiben geben mir mehrere äußere Umstände, die mir das Verständnis dieser Ideale und Bestrebungen persönlich erleichtert haben. Diese Umstände, über die ich dem Leser einige Angaben schuldig bin, wie sehr es mir auch widerstrebt, ihn von meiner Wenigkeit unterhalten zu müssen, werde ich im Laufe meiner Ausführungen kurz erwähnen.

Als Kind in Newyork habe ich bis zum 15. Lebensjahr die amerikanische Schulerziehung genossen. Den vaterländischen Geschichtsunterricht, dem dort eine ganz besondere Pflege gewidmet wurde, habe ich noch in deutlicher Erinnerung. In den Schulbüchern, wie auch von den Lehrern, wurde die Ansiedelung des Kontinents sowie die Gründung und die Entwicklung des neuen Staates, bewußt oder unbewußt, aber jedenfalls mit jugendlich-naiver Ueberzeugungskraft und mit großem Erfolg, als Befreiung vom monarchisch-europäischen Druck und als die Verherrlichung des freiheitlich-demokratischen Gedankens dargestellt.

Die mächtige Einwanderungsbewegung, der Amerika seit dem 16. Jahrhundert seine riesenhafte Bevölkerung verdankt, wurde uns als eine Flucht aus den altweltlichen Stätten der religiösen, wirtschaftlichen und politischen Knechtung nach dem jungen Lande der unbegrenzten Möglichkeiten erklärt. Der Befreiungskrieg gegen England galt als der heroisch erfochtene Triumph der neuen Lehre. Diese verbreitete sich dann friedlich und fruchtbar, dank, ihrem inneren Wert über ganz Amerika, während sie in Europa, von den Exzessen der französischen Revolution und der darauffolgenden zaristisch-monarchischen Reaktion, wieder erstickt wurde. Der Sezessionskrieg, durch den die von europäischer Gehässigkeit und Gewalt eingeführte Sklaverei endgültig ausgerottet wurde, wurde uns als der abermals siegreiche Kampf gegen die alten feudalen Mächte der menschlichen Unterdrückung dargestellt. Sogar der spanische Krieg, sowie auch der wirtschaftliche Kampf gegen das monopolsüchtige Großkapital, wurden und werden — so liest man heute noch in den allerneuesten Schulbüchern — im Namen der Freiheit und der Gleichheit geführt.

Es ist selbstverständlich nicht mein Zweck, hier diese Geschichtsdeutung nach ihrer Wahrheit zu werten. Ich führe diese Kindheitserinnerungen nur an, zur Beleuchtung der gegenwärtigen Geistesverfassung der amerikanischen Nation.

(Schluß folgt.)

Der rätselhafte Feind.

40 Roman von Sven Elvestad. (Nachdr. verb.)

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Das letzte Glied der Kette.

Asbjörn Krags überraschende Erklärung, die er ruhig und gelassen vortrug, schien den Rittmeister vollständig zu lähmen.

„Nicht ihr Vater!" stammelte er und sank in seinen Lehnstuhl zurück. „Dagny ist nicht Oberst Holgers Tochter?"

„Nein," antwortete der Detektiv. „Sie ist nicht seine Tochter."

„Das kann ich nicht begreifen!" rief der Rittmeister und stützte den Kopf in die Hand. „Es stürzt alles um mich zusammen. Treibst du auch keinen Scherz mit mir?"

„Wie kannst du so etwas denken?" rief der Detektiv. „Ich habe mich nur entschlossen, daß du heute nacht noch alles erfahren sollst. Du selbst kannst wählen, ob wir uns zuerst auf die Jagd nach dem Mörder machen sollen. Das ist das eine Drama. Oder ob du zuerst die Wahrheit über Fräulein Dagny Holger erfahren willst. Das ist das andere Drama. Und diese beiden Dramen stehen sonderbarer Weise tatsächlich in keinerlei Zusammenhang. Und doch haben der Zufall, die Zeit und die Menschen diese zwei Angelegenheiten untereinander gebracht und ein großes Rätsel daraus gemacht. Und jetzt ist das Rätsel gelöst."

„Erzähle mir zuerst von Dagny!" bat der Rittmeister. Er war sehr blaß geworden, und seine zitternden Lippen verrieten die tiefe Bewegung, in der er sich befand. Die Spannung der letzten Stunden hatte seine gewohnte Ruhe vollständig erschüttert.

„Wie ich dir bereits gesagt habe, ist Oberst Holger nicht Dagnys Vater", fing Asbjörn Krag an.

„Hat sie das die ganze Zeit über gewußt?"

„Nein, sie hat bis vor wenigen Wochen geglaubt, Holger sei ihr Vater. Sie hatte auch gar keinen Grund, etwas anderes anzunehmen. Wie du weißt, ist Holger Witwer; seine Frau ist vor achtzehn Jahren gestorben. Dagny ist jetzt zwanzig Jahre alt, und so war es selbstverständlich, daß sie sich an ihre Mutter nicht mehr erinnern konnte. Holger nahm das Kind zu sich, als es wenig über ein halbes Jahr alt war. Damals lebte er in Deutschland. Die Jahre vergingen, und der vorzügliche Pflegevater bewahrte das Geheimnis; wahrscheinlich dachte er, er könne es mit ins Grab nehmen. Aber da tauchte eines schönen Tages der Schuft, der Herr Advokat Bomann auf mit einem Bündel Briefe. An jenem Tage begann das Trauerspiel. Lieber Freund, ich sehe, du möchtest etwas fragen."

„Ich verstehe nur nicht, warum diese Tatsache so ängstlich verborgen werden mußte. Warum sollte der Oberst sie nicht als seine Pflegetochter anerkennen?"

„Unter gewöhnlichen Umständen hätte er das wohl auch von Anfang an getan. Aber es liegen hier besondere Umstände vor, die den Hintergrund für die Tragödie bilden."

„Warum hat er sie überhaupt zu sich genommen?"

„Weil sie die Tochter seines besten Freundes, seines Spielkameraden und Jugendfreundes war."

„Schön. Aber dies erklärt doch weiter gar nichts."

„Dieser Mann lebt noch," sagte Krag gewichtig.

Der Rittmeister stand auf und ging gedankenvoll auf und ab. Er fing an, den Zusammenhang der Dinge zu ahnen.

„Dieser Mann lebt also noch?" sagte er. „Wie heißt er?"

„Das bin ich nicht verpflichtet, dir zu sagen, um so mehr, als er nach den neuesten Nachrichten kaum mehr lange leben wird."

„Wo lebt er?"

„In Deutschland."

Der Rittmeister ging zu dem Detektiv hin, sah ihm fest ins Gesicht und sagte:

„Ich bin stark genug, alles zu hören."

„Ich sehe, du hast erraten, um was es sich handelt."

„Dagnys Vater hat also sein Kind seither nicht mehr gesehen?"

„Nein, seit achtzehn Jahren nicht. Er selbst wollte es so."

„Und ihre Mutter?"

„Sie ist gestorben."

Nun entstand eine Pause, eine unheimliche Pause. Die beiden Männer schauten einander ins Gesicht.

„Bei demselben Anlaß?" fragte der Rittmeister.

„Ja."

„Hat er sie umgebracht?"

„Ja."

„Großer Gott! Weshalb?"

Asbjörn Krag zuckte die Achseln.

„Wer weiß?" sagte er. „Es war ein fürchterliches Drama. Der Mann, Dagnys Vater, wurde zum Tode verurteilt, nachher aber zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt. Jetzt liegt er auf dem Totenbette. Aber ehe er lebendig ins Grab ging, trat sein Jugendfreund Holger auf und erleichterte die Last seines Kummers dadurch, daß er das Kind zu sich nahm. Er gelobte seinem alten Freunde, es als seine eigene Tochter zu erziehen und keinem Menschen von dem entsetzlichen Drama zu erzählen, das sich abgespielt hatte. Der unglückliche Vater dachte wohl, wenn Holger seine Tochter gerichtlich adoptiere, so werde sie doch, wenn sie erwachsen sei, zu wissen verlangen, wer ihre Eltern waren, und dann könne sie nicht hinters Licht geführt werden. Damit kein solch schwarzer Schatten auf die Jugend des unglücklichen jungen Mädchens falle, hat er verlangt, daß es so gemacht werde, wie es gemacht worden ist, und Holger gab sein Wort, das Geheimnis zu bewahren.

Aber nun taucht plötzlich dieser Schuft mit seinen Dokumenten auf. Er war der Sohn eines Sachwalters, mit dem der unglückliche Mann geschäftlich zu tun gehabt hatte. Dadurch ist es Bomann gelungen, seine Finger in die Geschichte zu stecken. Er war der Typus eines gewissenlosen Spekulanten und Jobbers. Ich habe in Erfahrung gebracht, daß er seinerzeit wegen einer skandalösen Wechselgeschichte nach Amerika flüchten mußte. Nach dem Tode seines Vaters kam er wieder zurück. Aber dort, im Lande der großen Möglichkeiten, hat er wahrscheinlich gelernt, welcher Nutzen sich aus solch einer Sammlung von Dokumenten ziehen läßt, die das Wohl und Wehe einer ganzen Familie betreffen.

„Daß ein solcher Schuft nicht hinter Schloß und Riegel gesetzt werden kann wie jeder andere Betrüger!"

„Dazu ist es jetzt jedenfalls zu spät," meinte der Detektiv. „Im Leben hat er sehr geschmeidig auf. Er band sich die Maske der Gewissenhaftigkeit und Gesetzlichkeit vor und fing seine Verhandlungen mit dem Oberst damit an, zu behaupten, nachdem er einmal in den Besitz dieser Papiere gelangt sei, verlange es die Pflicht und seine eigene Sicherheit, sie dem Gericht vorzulegen. So war die Kugel ins Rollen gebracht, der Mann wurde immer dreister in seinem Auftreten, und ich habe ihn stark im Verdacht, daß er die Heirat mit Dagny anstrebte, um sich dadurch die verlorene gesellschaftliche Stellung wiedergewinnen.

Oberst Holger hat einen Fehler gemacht. Er hätte sich selbstverständlich sofort an dich wenden müssen. Aber er mißdeutete dein schweigsames und strenges Wesen und meinte, den Gebote seines Gewissens zu gehorchen, wenn er der Tochter alles erzählte. Das tat er eines Vormittags, und nun weißt du die Ursache ihres plötzlich veränderten Wesens. Das Resultat ihrer Ueberlegungen war, daß vorläufig einmal die Verlobung mit dir rückgängig gemacht werden müsse, jedenfalls bis sich die Sache auf die eine oder andere Weise geklärt habe. Nun glaube ich bestimmt, daß es eigentlich gar nicht so schwer gewesen wäre, die Angelegenheit zu ordnen. Aber da kamen die beiden Ueberfälle. Lieber Freund, kannst du ihr vergeben, daß sie dich einen Augenblick — nur einen einzigen Augenblick — wegen des Ueberfalles auf Bomann im Verdacht gehabt hat?"

„Ich vergebe ihr alles!" erwiderte der Rittmeister. „Sie muß entsetzlich gelitten haben."

„Ja, sie hat sehr viel gelitten," sagte Krag. „Aber sie ist jetzt gefaßter, nachdem ich zuletzt mit ihr gesprochen und ihr auseinandergesetzt habe, daß die beiden Ueberfälle nichts mit der andern Angelegenheit zu tun haben".

„Ja, die beiden Ueberfälle!" bemerkte der Rittmeister. „Die werden nach dem, was du gesagt hast, immer rätselhafter. Nun sehe ich überhaupt keine Lösung mehr."

Asbjörn Krag schaute auf die Uhr.

„Nachdem ich dich mit diesen Auseinandersetzungen so lange aufgehalten habe, erlaubt du wohl, daß ich noch einige Minuten zuwarte, ehe ich dir den Mörder zeige," sagte er.

„Warum denn nicht gleich? Bist du so sicher, daß er nicht flüchtet?"

„Er flüchtet nicht," erwiderte Krag.

„Worauf wartest du denn noch?"

„Ich warte auf einen Expreßboten vom Bahnhof. Wie du weißt, kommt um halb zwei Uhr ein Schnellzug hier durch. Er hält zwar für gewöhnlich hier nicht, ich habe aber verlangt, daß er diesmal halten soll."

„Wer kommt mit dem Zug?"

„Ein Beamter von der Detektivabteilung in Christiania."

„Was will er?" fragte der Rittmeister. „Dir bei der Verhaftung des Mörders beistehen?"

„Durchaus nicht," antwortete Krag. „Er soll mir nur ein Dokument überbringen. Und dieses Dokument ist das letzte Glied in der Kette."

(Fortsetzung folgt.)

Von unsern Kriegsschauplätzen.

WTB. **Großes Hauptquartier, 6. März.** Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heftige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Lys, ein starker englischer Vorstoß bei Wasten wurde im Nahkampfe abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich vom Rhein-Marne-Kanal im Chunertal und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Verfolg der von der finnländischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Alandsinseln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Die Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Landung auf den Alandsinseln.

WTB. **Berlin, 6. März.** (Amtlich.) **Der zur Einrichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsaktionen auf Finnland bestimmte Teil unserer Seestreitkräfte hat am 5. März, nachmittags, bei Eckerö auf den Alandsinseln geankert.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtl. österreichisch-ungar. Bericht.

WTB. **Wien** 6. März. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist formell unterzeichnet. Auf Grund desselben beginnen nunmehr die Friedensverhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Fall Caillaux.

Bern 5. März. Caillaux protestiert der Pariser Presse zufolge dagegen, daß erst jetzt nach mehreren Wochen eine genaue Bestandaufnahme über den Inhalt des Florentiner Kassenschrankes seitens der französischen Regierung veröffentlicht wurde, woraus hervorgehe, daß seine Angaben vollauf der Wahrheit entsprechen. Der Verteidiger Ceccaldi erklärt in der Presse, daß man die Oeffentlichkeit getäuscht habe. Zu keiner Zeit und in keinem Lande hätte man ein derartiges Verfahren für zulässig gehalten.

Die Sand- und Kiesfrage in Holland.

Haag 6. März. Amtlich. Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß die deutsche Regierung die Zulassung einer niederländischen Kommission, die den Bedarf von Sand und Kies für bürgerliche Zwecke im besetzten Belgien und in Nordfrankreich untersuchen sollte, abgelehnt habe. Die deutsche Regierung sei bereit, vorläufig von der Durchfuhr von Sand und Kies abzusehen, um der niederländischen Regierung Schwierigkeiten zu ersparen. Sie bleibt aber auf ihrem Rechtsstandpunkt und behält sich vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Gefangene Amerikaner.

Die am 1. März bei Chavignon eingebrachten Amerikaner waren lediglich zur Eingewöhnung als Arbeitstrupps der vorderen Linie zwischen kampfbewährte französische Divisionen gesteckt. Sie gerieten sie in den nach kurzem Trommelfeuer vorbrechenden Angriff badischer und thüringischer Stoßtrupps und ergaben sich ziemlich schnell ohne allzugroßen Widerstand. Sie stammen aus dem Staate Connecticut. Es sind junge kräftige Leute, machen aber einen wenig kriegslustigen Eindruck. Irgendwelche Einsichten in Ziele und Zwecke dieses Krieges haben sie nicht. Es ist für sie ein Unternehmen der Newyorker Großfinanzleute. Die Engländer hassen, aber achten sie, den Franzosen stehen sie mit gönnerhaftem Mitleid gegenüber. Deutschland ist ihnen ganz gleichgültig. Die kriegerischen Operationen haben für sie nicht das geringste Interesse, ganz stumpfsinnig und fatalistisch überlassen sie sich der Führung der kriegsgewohnten Franzosen. Der Schneid des deutschen Angriffs hat sie sehr erschüttert, sie waren froh, dem Krieg entronnen zu sein.

Das wirtschaftliche Abkommen der nordischen Staaten.

Kopenhagen 6. März. Das Ritzausche Bureau meldet, daß in Kopenhagen vom 27. Februar bis zum 5. März eine skandinavische Warenaustauschkonferenz stattgefunden habe, auf der die Delegierten der drei Länder gleichlautende Vorschläge zur Aufrechterhaltung und Fortsetzung des Warenaustauschs machten. Die Konferenz schlägt vor, ständige Delegationen für die Fortsetzung der Verhandlungen zu ernennen und ständige Büros zu errichten. Dänemark sichert Norwegen beträchtliche Mengen Butter, Fleisch, Käse, Speck, Eier, verschiedene Wurzelgewächse, verschiedene Sämereien, Zucker und gewisse Rohstoffe für die Industrie zu. Um dem Kornmangel Norwegens teilweise abzuhelfen, hat Dänemark für die gegenwärtige Konsumperiode 200 000 Tonnen zur Verfügung gestellt. Norwegen hat seinerseits Dänemark beträchtliche Mengen Heringe und norwegischen Salpeter zur Verfügung gestellt, außer gewissen chemischen Produkten, Erzen und Mineralien. Schweden stellt Dänemark beträchtliche Mengen Eisen, Stahlwerk, Holz, Maschinen, Papier und Terpentin zur Verfügung.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Brest-Litowsk.

WTB. **Brest-Litowsk,** 5. März. Nachdem die russische Delegation am 1. März die Entwürfe zur Friedensvertrag nebst Anlagen und Zusatzverträgen entgegengenommen hatte, erklärte der Vorsitzende **Sokolnikow,** daß er von einer Durchberatung in der Kommission absehen wolle. Am 2. März nahm der Vorsitzende und einzelne Mitglieder der russischen Delegation Fühlung mit den Delegierten der Verbündeten, um sich über die einzelnen Bestimmungen der Entwürfe Aufklärung zu verschaffen. **Abänderungswünsche wurden russischerseits nicht geäußert.**

Für die Unterzeichnung der Verträge wurde in gemeinsamem Einvernehmen der 3. März festgesetzt. Am 3. März 11 Uhr vormittags traten die Abordnungen unter dem Vorsitz des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Mérey zu einer Vollversammlung zusammen. Die Vollmachten wurden geprüft und für richtig befunden.

Im allseitigen Einverständnis wurde vorbehalten, daß Staatssekretär v. Kühlmann und Graf Czernin ihre Unterschriften in Bukarest nachtragen sollten. Sodann gab der Vorsitzende der russischen **Delegation zwei Erklärungen** ab. Die erste Erklärung beschäftigte sich mit Artikel 4 Absatz 3 des Vertragsentwurfes betr. Rußlands Verzicht auf Einmischung in die Neuordnung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse in den ehemals türkischen Bezirken **Erdehan, Kars und Batum.** Herr Sokolnikow erklärte, daß diese Vertragsbestimmung eine Gebietsänderung ohne Befragung der Bevölkerung darstelle und von Rußland nur unter Protest angenommen werde. In seiner zweiten Erklärung betonte der Vorsitzende der russischen Delegation, das deutsche Ultimatum habe die russische Republik im Zustande der Demobilmachung getroffen, Rußland sehe sich deshalb gezwungen, das Ultimatum anzunehmen und die ihm jetzt vorgelegten Verträge zu unterzeichnen. **Dieser Friede sei kein Verständigungsfriede.** Die russischen Randbevölker würden unter dem Vorwande des Selbstbestimmungsrechtes dem Einfluß der Gegner unterstellt, um die dort herrschenden Klassen gegen die Revolution zu schützen und die Kräfte der Gegenrevolution zu stärken. Auch in Finnland und der Ukraine stütze der Vierbund die revolutionsfeindlichen Bestrebungen. Rußland, durch den Bruch des Waffenstillstandes vergewaltigt, unterzeichnet, nachdem es vergeblich an die deutschen Arbeiter appelliert habe, den Friedensvertrag, ohne in Verhandlungen darüber einzutreten.

Botschafter von Mérey gab seinem Bedauern über die russischen Erklärungen Ausdruck. Die Delegationen des Vierbundes hätten gehofft und gewünscht, daß am letzten Tage der Verhandlungen friedliche und versöhnliche Töne angeschlagen würden. Wenn die russische Delegation die Bestimmung über Erdehan, Kars und Batum beanstande, so müsse er bemerken, daß die russischen Herren in der Lage gewesen wären und vollauf Zeit gehabt hätten, darüber zu verhandeln und ihre Abänderungswünsche geltend zu machen. Wenn sie die Entwürfe ohne sachliche Durchberatung im einzelnen in Bausch und Bogen angenommen hätten, so besäßen sie nicht das Recht, sich darüber zu beschweren, sondern hätten dies allein zu verantworten. Jede Verantwortung und Schuld für die jetzige Lage Rußlands müßten die Mächte des Vierbundes ablehnen. Die Verhandlungen in Brest hätten bei voller Waffenruhe zwei Monate gedauert. Bei sachgemäßer Verwendung dieser Frist würde die russische Delegation reichlich Zeit gehabt haben, das Friedenswerk auf der zu Beginn der Verhandlungen festgesetzten Grundlage durchzuarbeiten und zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Der größte Teil des Materials sei überdies in früheren Verhandlungen tatsächlich eingehend beraten worden. Wenn die russische Delegation später diesen Weg verlassen und jetzt auf abschließende Besprechungen verzichtet habe, so treffe die Schuld hieran ausschließlich sie selbst. In längeren Ausführungen und unter Beibringung reichlichen geschichtlichen, ethnographischen und geographischen Materials trat hierauf der Vorsitzende der **osmanischen Delegation,** Hatti Pascha, der ersten Erklärung Sokolnikows entgegen. Er erinnerte daran, daß die fraglichen drei Bezirke vier Jahrhunderte lang nur zur Türkei gehört hätten,

daß Rußland sie als Ersatz für eine von der Türkei nicht gezahlte Kriegsentschädigung an sich gerissen und daß die Türkei, solange sie Herr der Bezirke gewesen sei, von dort aus Rußland niemals bedroht habe. Den Vorwurf, daß hier eine Annexion vorliege, entkräftete er durch Hinweis auf den Wortlaut der von den Verbündeten vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen, wonach die Bevölkerung das Recht haben solle, ihr künftiges staatliches Schicksal selbst zu bestimmen. **General Hoffmann** legte gegen den Vorwurf einer Verletzung des Waffenstillstandes durch Deutschland Verwahrung ein, indem er auf die Erklärung des Staatssekretärs v. Kühlmann in der Versammlung vom 10. Februar verwies. Herr v. Kühlmann habe damals dem Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten klipp und klar gesagt, daß mit einem einseitigen Abbruch der Friedensverhandlungen der Waffenstillstand automatisch außer Kraft trete. Herr Trozki habe das widerspruchslos zur Kenntnis genommen. Die russische Demobilmachung habe nicht erst infolge des Befehls vom 10. Februar begonnen. In Wirklichkeit sei sie schon lange Wochen vorher im Gange und faktisch das russische Heer am 10. Februar bereits demobil gewesen. Schon Wochen vorher habe die deutsche Heeresleitung gewußt, daß und wieviel Kilometer die russischen Stellungen nicht mehr von russischen Truppen besetzt waren. Diese tatsächlichen Verhältnisse seien der russischen Regierung natürlich genau so gut bekannt gewesen, wie der deutschen Heeresleitung. Gesandter **von Rosenberg**, der hierauf das Wort ergriff, führte aus: Die deutschen Delegierten hätten sich im Dezember und Januar ehrlich bemüht, einen Frieden der Verständigung zustande zu bringen. Sie hätten nicht auf die Rechte gepocht, die Deutschland die Eroberung feindlicher Gebiete hätte einräumen können. In dem Wunsche, den Idealen des neuen Rußlands entgegenzukommen, sei hierauf verzichtet worden, aber zu einer Verständigung gehörten zwei Parteien, die die Verständigung wünschten, und den guten Willen hierzu habe die deutsche Delegation auf der russischen Seite vermißt. Infolge eines unseligen Verhängnisses habe die russische Delegation an der Ehrlichkeit der deutschen Absichten mit den Randvölkern nicht glauben wollen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse und naturgemäß auch die Forderungen Deutschlands verändert. Aber auch heute noch seien die Forderungen Deutschlands weit davon entfernt, eine rücksichtslose Ausnützung der Machtverhältnisse darzustellen. Aber wenn die russische Delegation nur die drei Tage im Auge habe, die jetzt zur Verfügung ständen, so ergebe sich ein falsches Bild. Annähernd sechs Wochen habe der Waffenstillstand gedauert, bis am 10. Februar die Verhandlungen abgebrochen wurden. Also hatten der russischen Regierung nicht drei Tage, sondern sechs Wochen plus drei Tage zur Verfügung gestanden, um sich über die Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen schlüssig zu werden. Hierzu komme, daß die Besprechungen im Januar und Februar gerade auf den Gebieten, in denen die Materie kompliziert sei, bereits zu weitgehenden Ergebnissen geführt habe. Der Friede werde Rußland nicht aufgezwungen. In der freien Entschließung des russischen Volkes stehe es, die deutschen Bedingungen anzunehmen oder den Krieg fortzusetzen. Die russische Regierung habe nicht das Recht, die Aufrichtigkeit der von Deutschland verkündeten Absicht mit der Bevölkerung der Randgebiete in Zweifel zu ziehen, umso weniger, als während der kurzen Zeit, die sie am Ruder sei, zwischen ihren Worten und ihren Taten scharfe Widersprüche festzustellen waren. Der Vorsitzende der russischen Delegation habe in seiner Erklärung auch vom deutschen Arbeiter gesprochen. Er glaube, daß der deutsche Arbeiter für sein Verhalten nach innen und außen Verhaltungsmaßregeln und Instruktionen vom Ausland beziehe. Er kenne den deutschen Arbeiter nicht. Der deutsche Arbeiter sei derselbe Mann, der draußen im Schützengraben seit vier Jahren mit grenzenloser Hingebung das Vaterland verteidige, wenn er an der Einrichtung des deutschen Hauses, an der bestehenden Ordnung der öffentlichen Dinge etwas auszusetzen habe, so mache er das im eigenen Hause mit den eigenen Volksgenossen ab. Der Glaube, daß er dazu Ratschläge von draußen gebrauche, beleidige den deutschen Arbeiter.

Der Vorsitzende der bulgarischen Abordnung, Herr **Boschew**, hob hervor, daß die Vertreter des Vierbundes mit den russischen Unterhändlern zusammengekommen seien, um einen **dauerhaften Frieden zu schließen und nicht, um den Keim für neue Kriege zu pflanzen.** Die Sprache und die Erklärungen des Herrn Sokolnikow schüfen jedoch eine Atmosphäre, die mit dieser Absicht nicht übereinstimme. Er müsse der unbegründeten Behauptung der russischen Abordnung entgegentreten, daß der Vierbund Rußland vergewaltigen wolle, ein Gedanke, der Bulgarien wie seinen Verbündeten fernliege. Wenn Rußland sich in seiner heutigen Lage befinde, so sei dies lediglich die Folge jener nicht genügend weit ausschauenden Politik, die Rußland geführt habe.

Nach einer Replik des Herrn **Sokolnikow**, der im wesentlichen nur die früher entwickelten Gedankengänge wiederholte, und nach einigen Gegenbemerkungen des Gesandten v. Rosenberg und des Generals Hoffmann wurde die Sitzung um 2 Uhr auf zwei Stunden unterbrochen.

Nach der Wiedereröffnung um 4 Uhr wurde zur **Unterzeichnung des Friedensvertrages** geschritten, die um 5 Uhr beendet war. Sodann folgte die Unterzeichnung der Rechtsverträge, die bis 3.30 Uhr dauerte.

Nunmehr ergriff **Botschafter v. Merrey** das Wort und erklärte: „Ich möchte den feierlichen Akt, den wir soeben vollzogen haben, nicht vorübergehen lassen, ohne der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der heute unterzeichnete Friede es den Völkern unsrer Mächtegruppe sowie Rußlands, die sich länger als dreieinhalb Jahre im Kriege gegenüberstanden, ermöglichen wird, **doch allmählich die früheren freundschaftlichen Beziehungen wiederaufzunehmen.** Nach Worten des Dankes an das Bureau und an die Dolmetscher erklärte Botschafter v. Merey die Friedensverhandlungen für beendet.

Aus Estland.

WTB. **Berlin** 5. März. Vom deutschen Vormarsch in **Estland wird noch gemeldet: Aus Wesenberg sind viele Personen verschleppt worden. Einige sind durch die Weiße Garde befreit worden.** Jetzt besteht eine systematische Sperre vom baltischen Meer bis zum Peipus-See. **Aus Petersburg** eingetroffene Deutsche berichten von Hunger. Die Regierung stützt sich auf die Rot Garde, die in eine neue Rote Garde umgebildet wird und den Friedensschluß unbeachtet läßt. **Viele deutsche,** estnische und lettische Gefangene befinden sich noch in Narwa. Darum muß der Vormarsch mit größter Anspannung und Eile geschehen. Die Bevölkerung hat sich zur Weißen Garde organisiert. Das estnische Regiment in Wesenberg hilft den Deutschen bei der Bewachung der Eisenbahnen. Unter großen Sympathiekundgebungen der Bevölkerung ist heute morgen eine fliegende deutsche Abteilung in Wesenberg eingetroffen. Mehrere Züge Sprengmasse, 2 150 00 kg. Naphtha, viele Maschinengewehre und Stahl sind unsere Beute. Die estnische Bevölkerung beteiligt sich freiwillig ain unserer Hilfsaktion.

Eine halbamtliche Erklärung zur Besetzung der Alandsinseln.

Die deutsche Unternehmung der Alandsexpedition erfolgt, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ausführt, ausschließlich auf Grund der **dringenden Hilferufe der finnischen Regierung.** Die Berechtigung Deutschlands, der finnischen Regierung auf ihren Wunsch Hilfe zu bringen, ist von keiner Seite auch nicht von schwedischer ernstlich angezweifelt. Schwedische Zeitungen haben sogar betont, daß auch die Berechtigung Deutschlands zu einer Landung auf den Alandsinseln in keiner Weise bestritten werden könne. Deutschland wird das schwedische Hilfswerk auf Aland, dem es volle Sympathie entgegenbringt, in keiner Weise stören. Was Rußland betrifft, so hat es nach dem deutsch-russischen Friedensvertrag die Verpflichtung übernommen, seine Truppen von den Alandsinseln, wie überhaupt aus Finnland zurückzuziehen. Kommt es dieser Verpflichtung nach, so werden sich keinerlei Differenzen zwischen den deutschen und russischen Truppen in Finnland ergeben. Eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Finnlands bedeutet die deutsche Aktion insofern nicht, als Deutschland weiter nichts tut, als die rechtmäßige finnische Regierung zu unterstützen.

Eine Rote Flotte will weiterkämpfen.

WTB. **Stockholm,** 5. März. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge kamen in Helsingfors am 27. Februar **vier Kreuzer von Reval** an. Zum Schutze des Arbeiter- und Soldatenrats in Helsingfors hat die Marine die Gründung einer Roten Flotte beschlossen, die **unabhängig vom deutsch-russischen Frieden weiterkämpfen will.**

Zum Einschreiten Japans.

Der Matin veröffentlicht die Einzelheiten zu der Erklärung Pichons im Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten. Laut Havas sagte er unter anderm:

In dem Augenblick, da die Propaganda der Maximalisten sich nach Sibirien ausbreitet, und die Maximalisten sich anschicken, die von Japan für die russische Regierung aufgehäuften ungeheuern Vorräte zu plündern, werden energische Maßregeln notwendig. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß alles, was den Maximalisten in die Hände fällt, die Beute des Feindes wird. Die Alliierten haben also die Pflicht, die Vorräte zu schützen, die für alliierte Regierungen bestimmt waren. Japan hätte ein Recht gehabt, von sich aus zu handeln; es hat jedoch vorgezogen, im Einvernehmen mit den Alliierten vorzugehen. Nach gewissenhafter Prüfung hat Präsident Wilson festgestellt, **daß das von den Alliierten geforderte Eingreifen Japans die von ihm dargelegten Grundsätze in keiner Weise verletzt.** Es handelt sich darum, **das deutsche Vorgehen zu vereiteln** und zu verhindern, daß das Gleichgewicht der Mächte in Asien erschüttert wird. Nachdem die maximalistische Regierung die Verträge durch Eingehen eines schimpflichen Friedens verletzt hat, warten Millionen Russen auf **ihre Befreiung durch die japanische Armee.** Diese ist das natürliche Aktionsmittel des Verbandes in Rußland. Die Mission Japans wird beendet sein, wenn die Gefahr endgültig beseitigt ist, daß Deutschland die Oberhand über Rußland und Asien erhält.

Zur Einnahme Dorpats.

WTB. **Berlin:** Ueber die Einnahme Dorpats wird noch folgendes berichtet: Am 25. Februar abends wurden die mit Regimentsmusik einrückenden Truppen mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Jedermann wollte Deutsche ins Quartier bekommen. Deutsche, Letten und Esten waren froh über die Wiederkehr der Ordnung. Leider dauern noch die Raubtaten der Roten Garde auf dem Lande an, das planmäßig abgesucht werden muß. In Dorpat und Umgegend wurden über 600 Gefangene gemacht. Eine vorgeschobene Abteilung hat die Bahn Taps—Wesenberg gesprengt, um der aus Reval herankommenden Roten Garde den Rückzug zu verlegen. Die Bahnlinie Topat—Taps ist im Einverständnis mit deutschen Truppen durch estnische Weiße Garde, die weiße Binden trägt, zum Schutz gegen Rote Garde besetzt. Große Hilfe für das deutsche Heer bedeutet die **Teilnahme der Esten.** In Taps ergaben sich sämtliche Offiziere eines regulären russischen Regiments, während die Mannschaften auseinanderliefen. In Wesenberg kämpfte deutschfreundliche Weiße Garde gegen bolschewikische Rote Garde und erbat dringend deutsche Hilfe, die zugesagt wurde.

Die Amerikaner in Frankreich.

WTB. **Washington** 5. März. Reuter. Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten teilt mit, daß in Frankreich eine große Artillerieanlage errichtet wird, die 25 Millionen Dollar kosten wird. Sie wird aus 20 großen Magazinen, 12 großen Werkstätten, 100 kleinern Werkstätten und Magazinen bestehen. Mit dem Bau der Anstalt, zu deren Betrieb 450 Offiziere und 16 000 Mann nötig sein werden, wurde vor mehrern Wochen begonnen, nachdem ein großer Teil des benötigten Materials und der übrigen Ausrüstung in Frankreich angekommen war. Das Kriegsdepartement verlangte vom Kongreß außer den bewilligten 640 Millionen Dollar für die Durchführung der Luftrüstungen noch weitere 450 Millionen.

Brotersparnis.

WTB. **Washington** 5. März. Reuter. Der Nahrungsmittelkommissar Hoover hat eine neue Verordnung über Lebensmittelersparnisse erlassen, da die Alliierten eine weitere erhöhte Zufuhr von Brotgetreide wegen der geringen Ankünfte aus Argentinien verlangt hätten. Deshalb sei es notwendig, zur weitern Ersparung von Brot den Fleischgenuß mehr auszudehnen und auch den Alliierten so viel Fleisch zu schicken, wie Transportmöglichkeiten vorhanden seien. Es werden infolgedessen die Beschränkungen im Fleischgenuß aufgehoben.

Die Kriegshetze.

WTB. **Philadelphia** 4. März. Reuter. Ein Konvent, der sich „Gewinnet den Krieg für einen dauernden Frieden!" nennt, wird hier für den 16. Mai zusammenberufen. Der Aufruf ist unterzeichnet von dem frühern Präsidenten Taft, von Kardinal Gibbons, Samuel Gompers und anderen angesehenen Persönlichkeiten. Er erklärt als Ziel des Konvents den Entschluß des amerikanischen Volkes, bis zur Niederlage des preußischen Militarismus zu kämpfen, zu unterstützen und den Widerstand zu bestärken **gegen einen vorzeitigen Frieden;** ferner soll er als Brennpunkt einer auf einen dauerhaften, durch eine Liga der Nationen gesicherten Frieden gerichteten Anstrengung wirken.

Zum Tode des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz.

WTB. **Neu-Strelitz.** (Amtlich.) Die Landeszeitung für beide Mecklenburg veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes folgende Erklärung: Um den im Zusammenhange mit dem Ableben Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Adolf Friedrich umlaufenden falschen Gerüchten entgegenzutreten, sieht sich das unterzeichnete Ministerium des Großherzoglichen Hauses zu folgender Feststellung veranlaßt: Seine Königliche Hoheit der Großherzog beabsichtigte sich in allernächster Zeit mit der Prinzessin eines deutschen Fürstenhauses zu verloben, deren Anmut und Liebreiz tiefen Eindruck auf ihn machte. Ehe der Großherzog die seiner Neigung und seinen Herrscherpflichten entsprechenden Schritte unternehmen konnte, mußten zunächst Hindernisse beseitigt werden, die in einer früher beabsichtigten Verbindung, deren Verwirklichung aber wegen der Ebenbürtigkeitsfrage nicht möglich war, ihren Ursprung hatten. Die zur Lösung jener Verbindlichkeiten gepflogenen Verhandlungen, die längere Zeit in Anspruch nahmen und weitaus schwieriger waren, als erwartet werden konnte, drückten stark auf das Gemüt des überaus gewissenhaften und feinfühlenden hohen Herrn, und als schließlich in jenen Verhandlungen eine Wendung eintrat, die die vom Großherzog erhoffte, günstige Lösung für stark gefährdet ansehen ließ, bemächtigte sich seiner eine derartige Verzweiflung über die Gestaltung seiner Zukunft, daß seine klare Urteilskraft getrübt und sein Gemüt verwirrt wurde. Aus diesem Zustand geistiger Verwirrung ist allein der unglückselige Schritt zu erklären. Alle andern umlaufenden Gerüchte sind gänzlich unbegründet.

Neu-Strelitz, 4. März 1918.
Das Ministerium des Großherzoglichen Hauses.
Bossart.

Neueste Nachrichten.

WTB. **Berlin 6. März. Abends. Amtlich.** Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

EHREN-TAFEL

Ritter des Eisernen Kreuzes:

Fahrer Severin Züll, bei einem Scheinwerferzug, S. v. Berginvalide Adolf Züll. — Wehrmann Josef Lemmerz (Anstreicher, Bahnhofstraße) aus Königswinter, der 38 Monate in französischer Gefangenschaft gelebt und vor einiger Zeit als Austauschgefangener in die Heimat zurückkehrte.

Lebensmittelverkauf.

Bonn:

Verkauf von Butter. Auf die Abschnitte Butter und Fett der Speisefettkarte werden in dieser Woche je 30 Gramm Butter, mithin insgesamt 60 Gramm Butter verausgabt. Der Preis für die Butter ist auf 4,15 ℳ für das Pfund festgesetzt.

Euskirchen:

Eier-Verkauf am Donnerstag, den 7. März auf Abschnitt Nr. 10.

Aus der Rheinprovinz.

Bonn:

= **Amtliche Bekanntmachungen in dieser Nummer.**

Bekanntmachung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Köln über Spinatpreise.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über unmittelbare Belieferung von Großverbrauchern durch Verbandmittelhersteller.

Bekanntmachung über den Vertrieb von Treibriemen.

Die Preußischen Verlustlisten Nr. 1079 und 1080 sind erschienen und können in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Aus unserem Leserkreise sind Wünsche laut geworden, wir möchten wieder ein Abendblatt herausgeben. Leider sind diese Wünsche mit Rücksicht auf die Papierknappheit unerfüllbar. Die Beförderung der D. R.-Z. würde auch wegen der Verkehrsschwierigkeiten auf Hindernisse stoßen, wenn die Ausgabe am Abend geschähe.

Bringt auch Euer Silber zur Ankaufsstelle. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß die hiesige Goldankaufsstelle auch Silber (Münzen und Gegenstände) gegen Bezahlung entgegennimmt. Für ein Gramm Silber werden 13 Pfg. vergütet. Wer sein Silber abliefert unterstützt ebenfalls die Finanzkraft des Reiches und tut ein vaterländisches Werk.

Befördert: Unteroffizier Jakob Brahm, Pionier-Batl. 11, zum Sergeanten.

Der Zigarrenabschnittsammelverein hält seine Generalversammlung Dienstag, den 19. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Hähnchen" ab.

Deutsche Vaterlandspartei, Ortsgruppe Bonn und Umgegend. Am Sonntag, den 10. März, vormittags 11½ Uhr, findet im großen Saal des Bonner Bürgervereins eine Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei statt. Ueber das Thema: „Deutsches Heer und deutsche Heimat" spricht Herr Prof. Dr. Kraeger aus Düsseldorf. Freunde und Gäste der Vaterlandspartei sind herzlich willkommen.

Unterstützungsfonds. Das Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 69 zu Cöln hat durch öffentliche Sammlungen einen Unterstützungsfonds für Unteroffiziere und Mannschaften des Res.-Inf.-Regts. 69 und seines Ers.-Batl. geschaffen. Hieraus sollen in besonderen Notfällen Unterstützungen gewährt werden: 1) an Unteroffiziere und Mannschaften, welche infolge einer Dienstbeschädigung, die sie während des Krieges als Angehörige des Res.-Inf.-Regts. 69 oder seines Ers.-Batl. erlitten haben, erwerbsunfähig geworden oder in ihrer Erwerbsfähigkeit erheblich beeinträchtigt sind, 2) an Hinterbliebene solcher Unteroffiziere und Mannschaften, wenn diese infolge einer während ihrer Zugehörigkeit zum Res.-Inf.-Regt. 69 oder zu seinem Ers.-Batl. erlittenen Dienstbeschädigung gestorben sind. Es sollen auf Antrag hin in erster Linie kinderreichen Familien und bedürftigen Eltern von Kriegsgefallenen Beihilfen gewährt werden, wenn eine nicht verschuldete Notlage vorliegt. Einen Rechtsanspruch auf Bewilligung der Unterstützung hat kein Gesuchsteller. Die Gesuche sind bei dem zuständigen Bürgermeisteramte anzubringen.

Der Kessenich-Dottendorfer Spar- und Darlehnskassen-Verein begeht sein 25jähriges Bestehen, wie bereits kurz mitgeteilt, am 5. März. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Die auf dem Lande allgemein verbreitete Kreditnot des Kleingewerbes, Handwerker- und Arbeiterstandes, drängte, nach Mitteln zu suchen, um die finanzielle Lage der Bevölkerung günstiger zu gestalten. Eine am 5. März 1893 in Kessenich abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung beschloß definitiv die Gründung eines Spar- und Darlehnskassen-Vereins und gab ihm den Namen: Kessenich-Dottendorfer Spar- und Darlehnskassen-Verein, Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Die Bevölkerung von Kessenich und Dottendorf nahm daran naturgemäß lebhaften Anteil. Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres betrug die Mitgliederzahl 55 und der Spareinlagebestand 12 818 Mark. Von den Gründern des Vereins gehören heute noch dem Vereine an die Herren: Berg Peter, Harzheim Heinr., Holzenbeuer Jakob, Kassel Josef, Lenzen Johann I, Leuchtenberg Joh., Mengden Christoph, Müller Christoph, Rang Jakob, Schmitz Hubert, Schüller Mathias und Blanden Anton. Der Reservefonds betrug Ende 1917 100 749,48 Mark, also zur Zeit 18 vom Hundert des Spareinlagebestandes. Auf Anregung des Herrn Christoph Mengden beschloß am 17. November 1911 die Generalversammlung die Gründung einer Sterbekasse für die Vereinsmitglieder und deren Hinterbliebenen, die am 1. Januar 1913 ins Leben gerufen wurde. Seit dieser Zeit sind 28 Sterbefälle vorgekommen und an Sterbegeld 1130 Mark ausbezahlt worden. Der Sterbekassenfonds betrug Ende 1917 2394 Mark. Ein stattliches Kassengebäude mit vorzüglichen Diensträumen, Tresor, Wohnung für den Rendanten, konnte am 1. August 1910 seiner Bestimmung übergeben werden. Es wurden auf die Kriegsanleihe gezeichnet: von Sparern aus Einlagen 178 000 Mark, für eigene Rechnung des Vereins 110 000 Mark. Aus kleinen Anfängen hat er sich in den 25 Jahren für die Mitglieder sowohl wie für die Geschäftsfreunde zu einem segensreich wirkenden Geldinstitut größeren Umfanges entwickelt, sodaß er im Verbande rheinischer Genossenschaften seinen Platz behauptet.

Säuglings- und Genesungsheim, e. V., Koblenzer Straße 52. In der Hauptversammlung erstattete nach einleitenden Worten der Vorsitzenden, Frau Geheimrat v. Franque, die 2. Vorsitzende, Frl. Wagner, den Jahresbericht. Zwei Tatsachen ließen vor allem das Jahr 1917 für den Verein sehr bedeutungsvoll erscheinen: die Uebersiedelung in das neue Heim auf der Koblenzer Straße, das allen berechtigten Ansprüchen durchaus genügt, und die Anerkennung des Säuglingsheims als staatlich anerkannte Säuglingspflegeschule. Der Vorstand blieb unverändert. In dem abgelaufenen Geschäftsjahre wurden im Heime 47 Mütter und 81 Kinder mit 3096 bezw. 12 122 Pflegetagen betreut. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut. Die Pflegeschülerinnen, von denen acht aufgenommen werden können, müssen seit dem Umzuge sämtlich im Hause selbst wohnen. Der theoretische Unterricht für diese wird auch den sog. Stadtschülerinnen (meist Bräuten und jungen Frauen) zugänglich gemacht, und zwar in der Art, daß sie dabei auch praktische Kenntnisse erwerben können. Ein solcher Lehrgang fand zweimal statt und fand rege Anteilnahme. Wie der von Frau Geheimrat Walb erstattete Kassenbericht ergab, machten sich in den geldlichen Verhältnissen des Hauses die bedeutenden Unkosten des Umzuges, die größeren Verhältnisse des neuen Hauses und vor allem die ungeheure Steigerung aller Lebensbedürfnisse sehr unangenehm fühlbar. Es ist zu wünschen und steht zu hoffen, daß ihre Bitte, dem Hause durch Spenden, Beitritt als Mitglied des Vereins, durch Werbung neuer Mitglieder die Mittel an die Hand zu geben, an seinem Teile für einen tüchtigen Nachwuchs und damit dem Vaterlande zu helfen, regen Anklang findet. — Nach dem geschäftlichen Teile hielt Herr Wilbert einen sehr anregenden Vortrag über „Kriegspatenschaft", an den sich eine eingehende Aussprache anschloß.

Wettervorhersage für den 7. März 1918: Trocken bei wechselnder Bewölkung und wenig geänderter Temperatur.

Tüchtiger Schreiner
der imstande ist, Formen zur Anfertigung von feuerfesten Steinen, sowie Modelle nach Zeichnung anzufertigen zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Dauernde, gutbezahlte Stellung. Bevorzugt solche, die nicht zu weit von unserem Werk entfernt wohnen und sich selbst verpflegen können.
Platowerke,
Akt.-Ges. für feuerfeste Produkte,
Niederpleis b/Siegburg.

Männliche u. weibliche Arbeitskräfte
gesucht.
Rh.-Westf. Sprengstoff-Fabriken Troisdorf.
Die Ueberweisung erfolgt durch die Hilfsdienstmeldestelle für den Stadt- und Landkreis Bonn, Friedrichsplatz 1. Geöffnet täglich von 9—1 und 4—6 Uhr.

Auktion
edler ostpreußischer Pferde
(Remonte-Jahrgang 1918)
am Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. März 1918 auf dem städt. Viehhof in Königsberg Pr. (Rosenau).
Es kommen zur Auktion:
ca. 300 drei- und vierjährige Pferde.
Jedermann zur Auktion zugelassen.
Zeiteinteilung:
am Freitag den 15. März 1918, vormittags 9½ Uhr Vorführung der Pferde an der Hand, vormittags 11 Uhr. Beginn der Auktion; am Sonnabend den 16. März 1918, vormittags 9½ Uhr: Fortsetzung der Auktion.
Pferde können nach allen Teilen Deutschlands verladen werden.
Ausstellungsverzeichnisse sind gegen Einsendung von 1.— Mk. von der Landwirtschaftskammer in Königsberg Pr. zu beziehen.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen.

Unübertroffen ist die Auswahl meiner
Haarflechten
Johann Schüsseler
Bonn, **Sterntorbrücke 6,** am Friedrichsplatz.

Bekanntmachung.
Die Preiskommission der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Cöln hat gemäß § 5 des Formulars der Reichsstelle für Anbau- und Lieferungsverträge folgende Erzeugerpreise für inländisches Gemüse festgesetzt, welche gemäß §§ 5, 14 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. 4. 1917 (R. G. Bl. S. 307) als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. 8. 1914 gelten.
Gleichzeitig werden auf Grund des § 7 der Verordnung vom 3. 4. 1917 und des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der seit dem 23. März 1917 geltenden Fassung für den Landkreis Bonn folgende Großhandels- und Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelshöchstpreis	Kleinhandelshöchstpreis
	je Pfund in Pfennigen:		
Spinat	25	31	36

Diese Preise treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig werden die früheren Preise aufgehoben.
Gegen jeden, welcher höhere Erzeuger- bezw. Handelspreise fordert oder annimmt, wird auf Grund der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung eingeschritten werden.
Sind die Höchstpreise am Ort der gewerblichen Niederlassung des Verkäufers andere als am Wohnorte des Käufers, so sind die ersteren maßgebend, sodaß also Erzeuger und Händler auch außerhalb des Landkreises Bonn zu keinen höheren Preisen als die oben festgesetzten sind, Gemüse verkaufen dürfen.
Uebertretungen werden nach § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.
Bonn, den 2. März 1918.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Bonn-Land.

Vervielfältigungs-Apparat
(Kopist).
Rhenania-Verlag, Gangolfstr. 9.

Die Stellenvermittlung des kath. Frauenbundes
besorgt kostenlos allem weiblichen Hauspersonal (Stützen, Kinderfräulein, Köchin, Zweitmädchen usw.) gute Stellungen.
Sprechst. tägl., außer Sonntags, 10—12 vorm. u. 3—6 nachm. Bonn, Martinstr. 31.

Empfehle
Ahr-Rotwein
per Flasche Mk. 5.00.
Flaschen nebst Korken mitzubringen.
Joh. Dahm, Poppelsdorf.

Flotter, schöner
Maulesel
zu verkaufen.
Euskirchen, Baumstr. 33.

Herrschaftl. Landhaus
mögl. mit allen Bequemlichk., größ. Obst- und Gemüsegarten zu kaufen gesucht. Vermittl. verb.
Angebote an Gebr. Fischer, Essen a. d. Ruhr, Steelerstraße Nr. 8, Telefon 1484.

Klavier
von Privatleuten zu kaufen gesucht. C. Keyser, Godesberg, Bahnhofstr. 4.

Die Geburt eines [Edith]
prächtigen Mädels
zeigen an
Franz Jansen
Hauptmann d. R., 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. 23
zur Zeit im Felde
und Frau Luise Jansen
geb. Norrenberg.

Königl. Oberförsterei Siebengebirge.
Holzverkauf.
Mittwoch den 13. März 1918, vorm. 11 Uhr in der Gastwirtschaft Kremer zu Ruppichteroth aus dem Schutzbezirk Rotscheroth in der Nähe des Forsthauses Rotscheroth bei Ruppichteroth und bei Lüttershausen lagernd:
83 Eichen mit 25,22 Fm., 49 Eichen mit 19,08 Fm., 1 Kirschbaum mit 0,40 Fm., 7 Rottannen mit 4,59 Fm., 98 Rm. Eichen- und 2 Rm. Buchen-Nutzholz, 2 Mtr. lang, 86 Rottannenstangen I. bis IV. Kl., 48 Rm. Eichen-, Buchen- und Nadelholz-Scheit und -Knüppel, letztere 2 Mtr. lang, 60 Haufen Eichenreiser und 5 Lose Nadelholzreiser, auf der Sprelte.
Näheres bei Förster Grunow zu Wilberhofen, Post Dattenfeld a. d. Sieg.
Ruppichteroth kann auch vom Bahnhof Dattenfeld aus in 1½ Stunde erreicht werden.

Neu! Neu!
Vervielfältigungs-Apparat
(Kopist)
bester Ersatz für Schapirograph
keine Tonmasse.
Rhenania-Verlag
Gangolfstrasse 9.

Lehrling
für Anwaltsbüro sofort oder zu Ostern gesucht.
Bonn, Meckenheimerstr. 40.

Lehrling.
Suche für m. Lebensm.-Geschäft verb. m. Material- u. Farbw. einen kräft. Lehrling, am liebsten vom Lande, von braven kath. Eltern. Kost u. Logis im Hause frei. Frc. Angeb. unt. H G 5/2 a. d. G.

Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht.
Rheinischer Hof, Bonn.

Für Mädchen, welches vor Ostern aus der Schule entlassen wurde, Stelle als
Lehrmädchen
gesucht bei Schneiderin. Dieselbe ist gut angelernt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Dienstmädchen
sofort gesucht. Lohn 40 Mk.
Rheinischer Hof, Bonn.

Mädchen
gesucht für sofort oder 1. April in kleinen Haushalt (2 Pers.)
Bonn, Göbenstr. 43, Part.

Ein Seiden-
Spitzenkleid und Hut
zu verkaufen. Heerstr. 56, 1. Etage, Bonn.

Kaufe
Möbel, Betten, Herde, Teppiche, ganze Einrichtungen u. Speichersachen. Bezahle hohe reelle Preise. Frau Klein, Bonn, Neustr. 2? Karte gen., komme auch nach auswärts.

Ein Buch, welches man immer wieder gerne in die Hand nimmt, das schönste Geschenk für jeden, der die Mosel kennt, ist das im
Verlage von P. Hauptmann, Bonn
erschienene Werk:
Die Mosel
ein Wanderbuch von C. Hauptmann
mit 241 Bleistift- u. Federzeichnungen.
Bd. I. (in 3 Abteilungen) von Coblenz bis Cochem brosch. Mk. 8.—, Geschenkbd. Mk. 4.—
Bd. II. Von Cochem bis Bernkastel brosch. Mk. 2.—, Geschenkband Mk. 3.—

Unterricht im Zuschneiden und praktischen Arbeiten nach neuesten Schnittmustern wird erteilt **Bonngasse 6.**
— Anfertigung eigener Garderobe.

Am Samstag den 9. März, morgens 9 Uhr, wird i. d. Stiftskirche ein Traueramt gehalten für Eheleute Gottfried Zingsheim u. Clara Riegmann.

Waffeleisen
neu, zu verkaufen.
Bonn, Arndtstraße 20.

4 Zentner
Rotkleesamen
zu verkaufen.
Math. Busch, Groß-Altendorf bei Meckenheim.

Futterknollen u. Steckrüben
abzugeben.
Gutsverwaltung Haus Meid bei Bonn.

Freitag abend, Theaterstraße, Welschnonnenstraße
Pelz verloren
Wiederbringer erhält
200 Mk. Belohnung.
Bonn, Poppelsdorfer-Allee 9?

Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft. Der Herr Gouverneur der Festung Cöln hat eine Verordnung über Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft erlassen, durch die es männlichen und weiblichen Personen, die in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt sind, verboten wird, ohne schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde in eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten. Ebenso wird durch dieselbe Verordnung jede männliche oder weibliche Person verpflichtet, auf Aufforderung durch die zuständigen Behörden im Bezirk ihrer Wohnsitz- oder Nachbargemeinde eine ihren Kräften entsprechende land- oder forstwirtschaftliche Arbeit zu übernehmen, soweit es ohne Schädigung der eigenen Verhältnisse geschehen kann. Der vollständige Inhalt der Verordnung ist an den öffentlichen Anschlagstellen und in den Kreisblättern enthalten.

Der Ortsverein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit beschäftigte sich am Montag in einer Versammlung mit der zunehmenden Verwilderung der Jugend. Der Vorsitzende, Pastor D. **Weber**, erwähnte einleitend die ungeheuren Aufgaben, die der öffentlichen Jugendfürsorge jetzt und nach dem Kriege gestellt sind: wir haben in Preußen etwa eine Million Waisenkinder, 80 000 Fürsorgezöglinge, eine halbe Million Kinder in der Armenpflege und eine Million armer unehelicher Kinder. Sehr viel ist schon geschehen, ungeheuer viel aber noch zu leisten. Die erwerbstätige Jugend, die sich jetzt eines Tagesverdienstes bis zu 25 Mark erfreuen kann, denkt nicht daran, daß nach dem Kriege ein gewaltiger Rückschlag kommen muß und verschwendet das Geld in leichtsinniger Weise. Dagegen können vielleicht Sparzwang, Beaufsichtigung der Jugendlichen auch außerhalb der Arbeitsstätte durch die Arbeiterausschüsse, Aushändigung des Arbeitsverdienstes an die Eltern helfen. Seit Monaten wird in Bonn über das unerhörte, wilde allabendliche Treiben der Jugendlichen auf der Remigiusstraße geklagt, ohne daß sich in dieser Beziehung etwas dauernd gebessert hat. Diesem Treiben müsse endlich einmal ein Ende bereitet werden. Es wurde als die Pflicht jedes anständigen Bürgers bezeichnet, an seinem Teil für Zucht und Ordnung auf der Straße zu sorgen und alle dahin gerichteten Bestrebungen zu unterstützen. Auch an die Kirchengemeinden sollen Eingaben gerichtet werden, in geeigneter Weise gegen die Verwilderung der Jugend vorzugehen. Zu Beginn der Versammlung hielt Prof. Dr. Sellmann aus Hagen einen Vortrag über die Verbesserung der Kinos. Der Redner, der sich einen begeisterten Freund der wunderbaren Erfindung des Kinos nannte, steht den Kino-Vorführungen nicht unfreundlich gegenüber, hält sie aber wegen des fehlenden gesprochenen Wortes für geistlos. Beim Kinodrama handle es sich trotz aller anerkennenswerten Bestrebungen durch gute Darsteller, Verfilmung von Buchdramen und klassischen Werken die Aufführung zu veredeln, mehr oder weniger nur um Pantomimenspiel. Verderblich, namentlich für die Jugend, wirkten aber Dramen, in denen Mord-, Diebstahls- und Ehebruchbilder gezeigt werden. Es sei dagegen durchaus möglich, das Kino in großem Umfange der Volksbildung und Jugendfürsorge nutzbar zu machen. Die Behörden müßten von kleinlichen Verboten, wie sie früher für Filmaufnahmen bestanden, absehen. Das Lichtspielwesen müsse konzessioniert, nach dem Vorbilde Württembergs reichsgesetzlich geregelt und durch Ortsausschüsse überwacht werden. Das Wichtigste sei aber die Beschaffung guter Filme. Zu diesem Zwecke habe sich in Stettin ein über ganz Deutschland verbreiteter Ausschuß für Lichtspielreform gebildet, es sei ein Lichtspielbund deutscher Städte gegründet worden, die Deutsche Lichtbildgesellschaft in Berlin, die schon über eine Kapital von drei Millionen Mark verfüge, habe sich zur Aufgabe gestellt, gute deutsche Filme herzustellen, das Königliche Bild- und Filmamt, ein militärisches Unternehmen, versorge die Fronten und auch die Heimat jetzt bereits mit vielen guten Filmen. Wenn alle diese Einrichtungen zusammengefaßt und weiter ausgebaut würden, so ließe sich damit für die Verbesserung des Kinos Großes erreichen.

Höchste und edelste Pflicht ist es jetzt, wo das bedrängte Vaterland abermals ruft, sein Geld für die endliche, für uns siegreiche Beendigung des so frevelhaft von einer ganzen Welt gegen uns heraufbeschworenen Vernichtungskrieges freudigen Herzens zur Verfügung zu stellen. Aber neben der Erfüllung dieses höheren Zweckes ist es für uns auch ein Gebot der Klugheit, für unsere und unserer Kinder Zukunft durch Sicherstellung unseres Vermögens bestmöglich zu sorgen. Es gibt nun keine sicherere Kapitalsanlage, als die Kriegsanleihe, für die unser mächtiges Reich, das nach dem Siege noch größer und glänzender dastehen wird, mit allen seinen unerschöpflichen Hilfsquellen bürgt, auch die hohe Verzinsung ist uns damit gewährleistet. — Der idealen und der materiellen Anschauung kommt also die Kriegsanleihe entgegen. Wer weigert sich da vernünftigerweise noch zu zeichnen!? Bringt alles überflüssige Geld schnell zu der Zeichnungsstelle, damit den Krieg von dieser Welt schwemmt unsere Goldeswelle!

Dr. Barthels, Kammerherr.

Volkstümliche Veranstaltung. Die von der Kriegsamtstelle Coblenz in Gemeinschaft mit dem hiesigen Garnisonkommando ausgehende „Volkstümliche Veranstaltung" findet Freitag abend 8 Uhr im Bonner Bürgerverein statt. Die Veranstaltung bezweckt die herrlichen deutschen Balladendichtungen dem Volksempfinden näher zu bringen. Professor Mehlis, der berufene Ausdeuter deutscher Balladen, wird in einem fesselnden Vortrage ihre Entstehungsgeschichte erläutern. Im Anschlusse hieran singt Adolf Bachem eine Anzahl Balladen von Loewe, Schumann, Cesek, Herrmann etc. Die Klavierbegleitung der Gesänge liegt in den Händen von Musikdirektor Josef Werth von hier. Der gleiche Balladenabend fand in Coblenz vor übervollem Hause eine begeisterte Aufnahme.

Ludwig Wessel, Aktiengesellschaft für Porzellan- und Steingutfabrikation. Der Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1917 hebt die Herstellungsschwierigkeiten hervor, mit denen das Unternehmen im letzten Jahre zu kämpfen hatte: Mangel an geübten Arbeitern, Rohstoffmangel, Versandschwierigkeiten. Der Bericht fährt dann fort: Trotz dieser Hemmnisse ist es uns gelungen, bei möglichst sorgfältiger Herstellung das vorliegende Ergebnis zu erzielen. Zu diesem trugen im allgemeinen günstigere Preise und insbesondere auch die sehr rege Nachfrage nach den Gegenständen in unserer Bonner Niederlage bei. Aus dem erzielten Gewinn konnten wir zunächst den Verlustvortrag vom Jahre 1916 von 484 537 Mark ausgleichen. Die weitere Gewinnsumme setzte uns in den Stand, einige Konten, deren Buchwerte mit dem wirklichen Wert nicht mehr im Einklang sind, so weit als möglich zu berichtigen. Diese Maßnahme erwies sich um so notwendiger, als der bevorstehende Uebergang zur Friedenswirtschaft ohnehin große Anforderungen an die flüssigen Mittel der Gesellschaft stellen wird. Der erzielte Rohgewinn beträgt 1 073 729 Mark. Hiervon gehen ab: zur Deckung des Verlustvortrages 484 537 Mark, für Abnutzung 450 751 Mark, für Abschreibungen 74 518 Mark, so daß ein Reingewinn von 63 922 Mark verbleibt. Der auf den 27. März einberufenen Hauptversammlung wird folgende Verwendung des Reingewinns vorgeschlagen: 5 v. H. = 3200 Mark für die gesetzliche Rücklage, 29 900 Mark vertragsmäßige Gewinnanteile, 25 000 Mark Rücklage für Beamtenunterstützung, 5822 Mark Vortrag auf neue Rechnung. Die Aussichten für das Jahr 1918 lassen sich bei der ungeklärten politischen und wirtschaftlichen Lage noch nicht übersehen, zumal auch der Erfolg im hohen Grade von der Zuteilung der Rohstoffe und Kohlen abhängen wird.

Vom Vorgebirge schreibt man uns: Die ausgedehnten Beerenanlagen, Erd-, Stachel- und Johannisbeeren, werden augenblicklich nach erfolgter Düngung umgegraben und für das kommende Frühjahr in Ordnung gebracht. Außer einer verrotteten Stallmistdüngung wird hier gern mit Kalkstaub gedüngt; derselbe soll eine frühe Ernte fördern und auch nicht ohne Einfluß bleiben auf den Zuckergehalt unserer verschiedenen Beerensorten. Einige Züchter glauben sogar in der Kalkdüngung ein Mittel gegen den Stachelbeerspanner gefunden zu haben. Die Beerenanlagen haben vom Froste des Winters kaum oder gar nicht gelitten und besonders die Stachelbeeren sind bei dem lauen Wetter bereits ausgetrieben.

Bauernregeln für den März: So viel Fröste im März, so viele im Mai. — Nimmt der März den Pflug beim Sterz, hält der April ihn wieder still. — Ein trockener März füllt die Keller. Ein feuchter fauler März, ist der Bauern Schmerz. — Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh; Märzenregen bringt wenig Sommerregen. — Zu Anfang oder zu End, Der März sein Gift aussendt. — Ist der März der Lämmer Scherz, So treibt der April sie wieder in die Ställ. — März trocken, April naß, Mai luftig, von Beiden was, Bringt Korn in Sack und Wein ins Faß. — Märzengrün ist nicht schön. — Zu frühes Säen ist selten gut, Zu spät säen, tut gar nicht gut. — Märzenblüte ist nicht gut, Aprillenblüte ist halb gut, Maienblüte ist ganz gut. — Ein Loth Märzenstaub, ist eine Dukaten wert. — Märzenwind, Aprilregen, verheißen im Mai großen Segen. — Die Witterung an 40 Martyrer (10. März) soll 40 Tage lang anhalten. — Wie das Wetter von Frühlingsanfang (21. März) bis Mitte April, so wird in der Regel der ganze kommende Sommer.

Gedenket der Kriegsblinden
Sanitätshund-Meldestelle Bonn,
Kirsch-Allee 23.

Rheinbach:

Die Molkereigenossenschaft hielt am Sonntag im Kaisersaale ihre diesjährige Generalversammlung ab, die aus allen beteiligten Gemeinden zahlreich besucht war. Die Rechnungslage ergab einen immerhin noch annehmbaren Ueberschuß von rund 5000 Mark, der nach Beschluß der Generalversammlung Verwendung fand, obwohl die kriegswirtschaftlichen, die Milch betreffenden Maßnahmen, das rechnerische Ergebnis ungünstig beeinflußt hatten. Als Gäste waren anwesend die Herren Assessor v. Brauchitsch, Bürgermeister Commeßmann, Winterschuldirektor Dr. Ulrich sowie Bankdirektor Julius Steinberg aus Bonn. Alle beteiligten sich lebhaft an den Verhandlungen und bekundeten dadurch ihr Interesse an der Entwicklung der Genossenschaft und dem Wohlergehen der Landwirtschaft. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Herr Bankdirektor Steinberg aus Bonn einen Vortrag über das Thema „Krieg und Landwirtschaft". Er redete überzeugend von der Kraft und Stärke unseres lieben Vaterlandes, nicht weniger eindringend aber auch von den Pflichten, die jedem Einzelnen in dem gewaltigen Völkerringen überkommen seien. Lautlose Stille während des Vortrages und lebhafter Beifall am Schlusse bewiesen, daß der Redner einen vollen Erfolg gehabt hatte, der sich sicherlich auch bei der Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe in hiesiger Gegend auswerten wird.

Euskirchen:

Ladenschluß. Auf Antrag der Gewerbetreibenden wird vom 6. ds. Mts. ab die Verkaufszeit für offene Ladengeschäfte und die städtischen Verkaufsstellen wie folgt festgesetzt: a) Wochentags von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, b) Samstags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abend, c) Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Köln:

Mißglückter Schwindel. Am 1. September v. J. lief beim Schaaffhausenschen Bankverein ein Schreiben des Bekleidungsamtes Koblenz ein, versehen mit gefälschtem Stempel und Unterschrift, auf Originalbogen geschrieben, worin ersucht wurde, einem Boten 60 000 Mark zu übergeben. Bald darauf erfolgte die telephonische Mitteilung, daß ein hinkender alter Herr der Vertrauensmann sei. Die Kriminalpolizei verhaftete den Empfänger des Geldes, den Nachtwächter Heinrich Holzmüller aus Rheindahlen, dessen Sohn Engelbert beim Koblenzer Bekleidungsamt tätig war. Auch an die Darmstädter Bank in Frankfurt war gleichzeitig ein solches Schreiben abgegangen. Der junge Holzmüller erklärte vor der Kölner Strafkammer, er hätte, um sich als Kriegslieferant betätigen zu können, durch diesen Schwindel den Grundstock hierfür schaffen wollen. Holzmüller sen., wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt; der Sohn war bereits in Koblenz zu 2jähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden.

Düsseldorf:

Ein falscher Kriminalbeamter. Mit welcher Frechheit die Lebensmittelschwindler ihr verbrecherisches Handwerk ausüben, beweist wiederum der folgende Vorfall. Bei einer hiesigen Familie erschien ein Kaufmann aus Essen, der sich als Kriminalbeamter ausgab, einen Posten Speck im Werte von 2200 Mark beschlagnahmte und auch die Ware gleich mitnahm. Auf der Straße begegnete ihm ein richtiger Kriminalbeamter, der sowohl den „Kollegen" wie auch den Speck in Sicherheit brachte.

Zusammenschluß der Pferdebesitzer. Eine größere Anzahl von Düsseldorfer Pferdebesitzern hat in einer Zusammenkunft die Bildung einer Genossenschaft beschlossen, um dadurch die Mittel zu schaffen, die Pferde für unsere Kriegswirtschaft leistungsfähig zu erhalten. Ein Vertreter des Regierungspräsidenten hatte die Gründung warm empfohlen.

***

Kirchliches.

Glehn bei Commern:

Am letzten Sonntag 3. März fand in der Pfarre Glehn einschließlich der Filiale Kostel der feierliche Schluß anläßlich der Thronerhebung und Weihe an das hhl. Herz Jesu statt. Festgeläute und Häuserschmuck kündeten an, mit welcher Liebe u. Begeisterung man sich diesem so segensreichen Werke widmete, das mit Beginn des neuen Jahres seinen Anfang nahm und unter Leitung des Pfarrers nun in allen Familien beider Gemeinden durchgeführt ist. Die Freude aller Familien ist um so berechtigter, als man damit einem sehnlichen Wunsche des Hl. Vaters entsprach, dem auch Se. Eminenz Kardinal von Hartmann in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief Ausdruck verlieh. Es wurde damit auch zugleich eine geistige Erneuerung der ganzen Pfarrei erzielt, wofür die heutige Generalkommunion der Gemeinde glänzendes Zeugnis ablegte.

***

Wasserstands-Nachrichten vom 6. März 1918.

Bonn (vorm. 12 Uhr) 2.40 (—0.10) Köln (morg. 11 Uhr) 2.44 (+0.16) Coblenz (morg. 6 Uhr) 2.45 (—0.05) Caub (morg. 8 Uhr) 1.91 (+0.01) Mainz (morg. 8 Uhr) 0.80 (+0.01) Mannheim (morg. 8 Uhr) 2.69 (—0.04) Moselhöhe: Trier (morg. 9 Uhr) 1.71 (+0.08) Neckarhöhe: Heilbronn (morg. 9 Uhr) 0.90 (—0.05).

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Frau Heinrich Scharf
geb. Johanna Searoni
findet Freitag 8. März, morgens 8¾ Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den Herrn
Johann Schüsseler
findet statt am Freitag den 8. ds. Mts., morgens um 9 Uhr, in der Stiftskirche, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.
Wwe. Joh. Schüsseler u. Kinder

Für Trauer:
Jackenkleider, Taillenkleider, Blusen, Kostümröcke, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Schleier, Kleiderstoffe.
Spezial-Abteilung
Kaufhaus Michel & Co.
Köln, Hohe Strasse, Ecke Gürzenichstr.

Immobilar-Versteigerung
zu Grau-Rheindorf.

Am Dienstag den 19. März 1918, nachmittags 3 Uhr

lassen Herr Engelbert Krautwig, früher zu Grau-Rheindorf, jetzt zu Küdinghoven, und dessen Kinder

in der Gastwirtschaft des Wirtes Honrath zu Grau-Rheindorf

die nachfolgenden Immobilien öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern:

In der Gemeinde Bonn gelegen:

1. das in Grau-Rheindorf gelegene Wohnhaus mit Garten und Hofraum, Dorfstraße, groß 5 Ar 58 Meter, neben Philipp Auf der Mauer und Peter Hembich.
2. folgende Grundstücke:
   6 Ar 98 Meter, Auf der alten Straße, Acker, neben Hubert Orth und Gerhard Siebung.
   2 Ar 82 Meter Garten, Auf dem Bache, neben Heribert Füssenich und Witwe Jakob Hinsen,
   2 Ar 50 Meter Garten, Auf dem Lausacker, neben Johann Kerp und Erben Wilhelm Laufenberg in Endenich,
   4 Ar 45 Meter Acker, und 4 Ar 44 Meter Acker, Auf dem Schleifacker, neben Peter Heckenbach und Christian Jakob Rech u. 2 Miteigentümer,
   5 Ar 9 Meter Acker, Auf dem Schleifacker, neben Johann Esser jun. und Witwe Servatius Schultz.
   12 Ar 33 Meter Acker, Auf dem Bache, neben Michael Heuzeler und Gottfried Nett.

Bonn, den 6. März 1918.

Der Königliche Notar:
Peters, Justizrat.

Mobilar-Versteigerung.

Am Freitag den 8. März, vormittags 10 Uhr anfangend, werden in Remagen, Rheinweg 4, folgende Möbel freiwillig gegen bar versteigert:

1 Speisezimmer, eichen geschnitzt: Büfett, 12 hohe Stühle, 2 große Spiegel, Tisch mit Einlagen, Serviertisch und Kristallkronleuchter; ferner 1 Salon in Nußbaum bestehend aus: 1 Tisch mit Einlagen, 6 Stühlen, Vertiko, 1 Trumeauxspiegel, 3 Sofas, 2 Sesseln u. 1 Serviertisch. Ferner diverse andere Gegenstände.

Besichtigung von 9 Uhr an.

Vertrieb von Treibriemen.

Die Bestimmungen der Riemenfreigabestelle für die Herstellung und den Vertrieb von Treibriemen und sonstigen unter die Zuständigkeit der Riemenfreigabestelle fallenden Artikeln vom 26. Februar 1918 **liegen in dem Geschäftszimmer Nr. 14 des Lebensmittelamtes, Am Hof 1, zur Einsicht offen.**

Die Bestimmungen enthalten:

1. **Geltungsbereich der Riemenfreigabestelle.**

Die Bestimmungen erstrecken sich auf alle unter die Zuständigkeit der Riemenfreigabestelle fallenden Gegenstände, nämlich auf Treibriemen, Förderbänder, Elevatorgurte jeder Art (mit Ausnahme von Stahlbändern), Rund- und Kordelschnüre aus Leder, sowie die nachstehend aufgeführten technischen Lederartikel, nämlich folgende aus Leder hergestellte Gegenstände:

Näh- und Binderiemen;
Manschetten, Dichtungsscheiben und -ringe und Puffer;
Flanschendichtungen, Lederpackungen, Stopfbüchsenliderungen;
Pumpenleder (für Ventile, Klappen, Kolben, Membranen);
Membranen für Meßapparate;
Kupplungsleder, Friktionsscheibenbelag;
Maschinentischbezüge;
Schleifleder (für Schleif- und Polierscheiben);
Gleisschutzdecken;
Handleder, grobe Handschuhe für technische Zwecke, Schutzfelle, Fahrleder, Blasebalgteile;
Schläuche für Bagger und Spritzen;
Spinnerei- und Webereiartikel (Webernägel, Webstuhlpuffer, Nitschelhosen, Florteilriemchen, Schlagriemen, Schnallenriemen, Webgeschirriemen, Laufleder, Segmentleder, Volantblätter, Kratzenbänder, Spinnzylinderhülsen, Zylinderbezüge, Transportriemen, und -bänder für Appreturmaschinen);
Druckwalzenbezüge.

Den Bestimmungen unterliegt jeder, der solche Gegenstände herstellt, verkauft, oder sonst in den Verkehr bringt.

2. **Allgemeine Bestimmungen für Hersteller und Händler.**
   1. Die Zulassung und Betriebe;
   2. die Bezugsscheine und
   3. die Verkaufspreise.
3. **Zusatzbestimmungen für Hersteller,**
   1. welche hauptsächlich Rohstoffe verarbeiten, welche von der Riemenfreigabestelle zugeteilt sind;
   2. die besonderen Vorschriften für Hersteller, welche hauptsächlich Rohstoffe verarbeiten, die von der Riemenfreigabestelle nicht zugeteilt sind.
4. **Zusatzbestimmungen für zugelassene Händler.**

Nach diesen haben die zugelassenen Händler:

1. für die von ihnen vertriebenen, unter 1 angegebenen Gegenstände, getrennt von ihren sonstigen Geschäftsbüchern, ein besonderes Verkaufsbuch zu führen, aus dem für jede einzelne Sendung und Warengattung zu ersehen sein müssen: laufend im Eingang: Datum des Eingangs, Lieferer, genaue Bezeichnung der Menge Art, Dimensionen, Gewicht, gegebenenfalls Fabrikmarke, ferner Einkaufseinheitspreis; im Ausgang: Nummer und Datum des Bezugsscheines, Empfänger, genaue Bezeichnung wie vorstehend, ferner Verkaufseinheitspreis;
2. monatl. bis zum 15. jedes Kalendermonats durch eingeschriebenen Brief der Riemenfreigabestelle eine Abschrift der Buchungen des vorgeschriebenen Verkaufsbuches, die auf den verflossenen Monat Bezug haben, einzureichen.

Die vorbezeichneten Bestimmungen sind am 1. März 1918 in Kraft getreten.

Bonn, den 2. März 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. von Gartzen.

Verkauf von Butter.

Auf die Abschnitte Butter und Fett der Speisefettkarte werden in dieser Woche je 30 Gramm Butter, mithin insgesamt

60 Gramm Butter

verausgabt.

Der Preis für die Butter ist auf 4,15 ℳ für das Pfund festgesetzt.

Bonn, den 5. März 1918.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. v. Gartzen.

Max Conrad, Cöln Hohe Strasse 156 neben der Stollwerck-Passage.
Neueste Formen
Knaben-Kommunion-Mützen
Schüler-, Reise- und Gebrauchs-Mützen
in reicher Auswahl
Militär-, Eisenbahn- und Postmützen
Militär-Handschuhe und
Militär-Artikel
Max Conrad, Cöln Hohe Strasse 156 neben der Stollwerck-Passage.

Bekanntmachung
der Reichsbekleidungsstelle über unmittelbare Belieferung von Großverbrauchern durch Verbandmittelhersteller.

Vom 23. Februar 1918.

Auf Grund des § 11 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über baumwollene Verbandstoffe vom 1. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 283) sowie der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Großverbraucher von Verbandstoffen, die bisher ihren Bedarf hieran unmittelbar bei einem der vom Kriegsausschusse der Deutschen Baumwollindustrie zugelassenen Verbandmittelhersteller gedeckt haben, können bei der Reichsbekleidungsstelle Verwaltungsabteilung (Abteilung B für Anstaltsversorgung) den Antrag stellen, auch weiterhin unmittelbar von der Verbandstoffabrik zu beziehen.

§ 2.

Soweit den Großverbrauchern auf ihren Antrag durch besondere Bescheinigung der Reichsbekleidungsstelle der unmittelbare Bezug aus einer Verbandstoffabrik gestattet ist, haben sie in gleicher Weise „wie Apotheken" ihren Bedarf bei der Hagena (Verteilungsausschuß für baumwollene Verbandstoffe) anzumelden; sie werden dann nach Anweisung des Verteilungsausschusses von den Verbandstoffabriken beliefert.

§ 3.

Den Großverbrauchern, die zum unmittelbaren Bezuge von Verbandstoffen aus Verbandstoffabriken berechtigt sind, ist es verboten, sich auf andere Weise — also insbesondere gegen ärztliche Verordnung — Verbandstoffe zu beschaffen.

§ 4.

Wer der Bestimmung des § 3 zuwiderhandelt, wird auf Grund der Vorschrift des § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben diesen Strafen kann auf die im § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

§ 5.

Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 23. Februar 1918.

Reichsbekleidungsstelle.
Stadtrat Dr. Temper,
Stellvertreter des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bonn, den 28. Februar 1918.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. von Gartzen.

Möbelschreiner
finden dauernd Beschäftigung.
Schild & Dunkel, Möbelfabrik
Hochstadenring 50.

Lyzeum, Oberlyzeum u. Pensionat St. Maria zu Euskirchen, Eifel.
Die Anstalt erfreut sich gesunder Lage. Die anerkannt kräftige und stärkende Luft wirkt in vorteilhafter Weise auf die Gesundheit der Zöglinge ein. Diesem Zwecke dienen tägliche Spaziergänge und öftere Wanderungen in die Eifelberge. Prospekte durch die Oberin der Dominikanerinnen.

Am 8. und 9. März 1918
werde ich in
Bonn, Universitäts-Augenklinik
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller, Fabrikant künstlicher Augen aus Wiesbaden.

„Deutsche Vaterlandspartei"
Ortsgruppe Bonn und Umgebung.
Sonntag den 10. März 1918, 11½ Uhr im großen Saale des Bonner Bürgervereins
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kraeger-Düsseldorf über das Thema:
„Deutsches Heer und deutsche Heimat".
Freunde der Deutschen Vaterlandspartei sind herzlich eingeladen.
Litzmann, Duroff, v. Neuhaus, Prym, Grube, Clar, Pöhl.

J. Kirkskothen & Cie.
Albertusstr. 20 **Köln** Albertusstr 20.
Fernsprecher A 6461
" A 8370
Spedition — Rollfuhrwerk.
Besorgung sämtl. Fuhrleistung
An- und Abfahren von Waggons. Prompte Uebernahme von Gepäck- und Expressgutbeförderung.

Mietverträge
P. Hauptmannsche Buchdruckerei, Bonn.

Gärtnerlehrling
Gehülfen, Gärtnerin, Laufbursche oder Laufmädchen sofort gesucht.
Gärtnerei Bohs, Bonn. Fernsprecher 2263.

Zwei Garten-Arbeiter
für beständige Arbeit sofort gesucht.
Gärtnerei der Herz'schen Anstalt, Bonn, Kreuzbergweg 4.

Ein zuverlässiges
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Beuel, Südstraße 13.

Suche bis spätestens 1. April ein
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt und ein
Zweitmädchen,
welches waschen und bügeln kann. Bonn, Herwarthstr. 19.

Schmiedelehrling
sucht Huf- u. Wagenschmiederei Bonn, Endenicherstraße Nr 363.

Ein zuverlässiges
Alleinmädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Bahnhofstraße 4 II.

Gesucht
Alleinmädchen
für leichte Stelle.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Putzfrau
sucht
„Romeo", Bonn, Bonngasse.

Mädchen
v. Lande, welches gut nähen kann, sucht Beschäftigung z. Ausbessern, auch aufs Land. Angebote u. L. P. 4487.

Stelle in Gutshaushalt
gesucht. Schriftliche Angebote nach Heimerzheim 94.

Laubholzreisig
waldfrisch, mit oder ohne Laub, nicht über 1½ cm stark, kauft waggonweise G. Schumacher, Herchen-Sieg.

Einfache Küche
Kleiderschrank, Sofatisch u. Sessel billig zu verkaufen. Bonn, Maargasse 19.

Stachel- und Johannisbeersträucher
(dicke rote)
hat abzugeben Wilh. Kuhl, Alfter, Tonnenpütz 17.

Gangolfstraße 11
befindet sich die Annahmestelle der D. R.-Z.

Kluge
Handwerker
bereiten sich vor für den neuen gewerblichen Aufschwung, erhöhen jetzt ihre Kenntnisse u. Fertigkeiten und sichern sich damit eine gute Existenz oder glänzende Stellung. Verlangen Sie von mir sofort umsonst einen illustr. Katalog über anerkannt gute, erprobte und lehrreiche Fachbücher, die Sie in Ihrem Berufe fördern u. vorwärtsbringen. Für jedes Handwerk. An Militär nur gegen Einsendung von 25 Pfg. für Porto, da Versand als Feldpost nicht zulässig. Beruf genau angeben. Carl Hermann Ludwig, Breslau 23/312.

Praxis gegründet 1902
Dentist
Schneppensieper
13 Poststraße 13, 2. Etage
Blumenhaus Spagerath
Telefon 467
Zahnpraxis für mod. Zahnheilkunde und Zahnersatz in erstklassiger Ausführung. Schonende Behandl. Mäß. Preise Sprechstunden v. 8—6, Sonn- u. Feiertags 9—1 Uhr
— Feinste Empfehlungen. —

Ein für die Rheinprovinz angekörter Belgischer Hengst steht zum
Decken bereit
auf Rodderhof bei Spich.

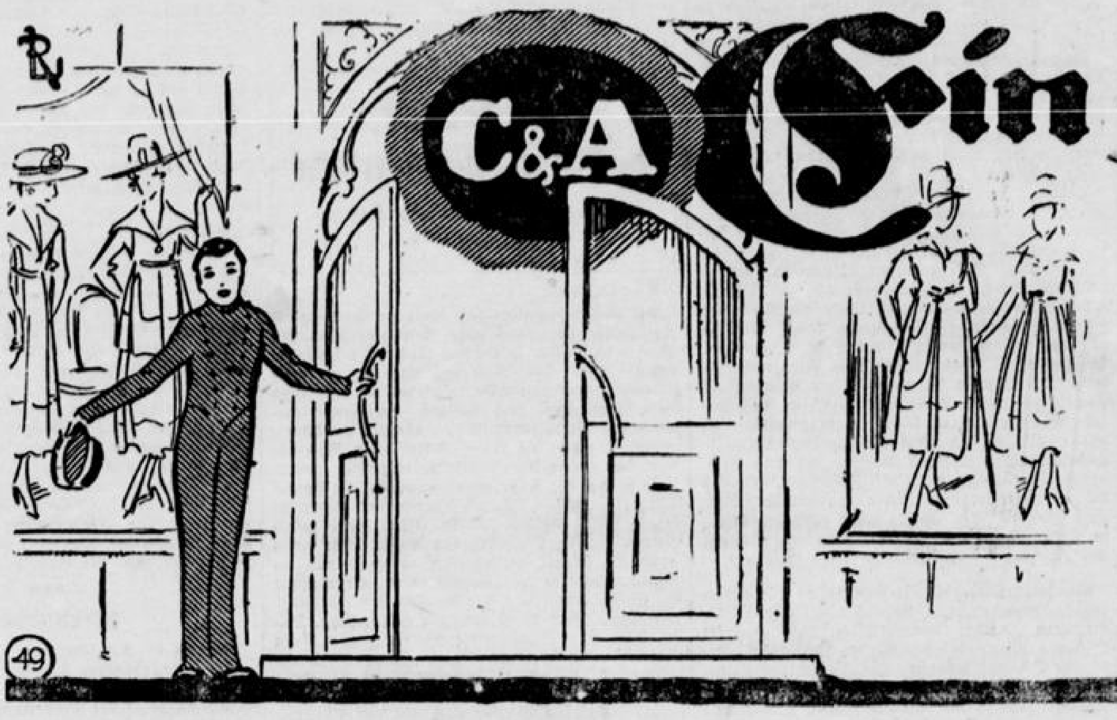
Möbellagerung
Schorn & Zeyen
Heerstraße 3.
Telephon 2422.
Spezialität:
Umzüge nach auswärts.

Stachelbeersträucher
2jähr., gesunde Ware, zu verkaufen Bonn, Friedrichsruhe, Venusberg.

Alleinstehende kath. Kriegerwitwe in den 40er Jahren, in guten Verhältnissen, sucht auf diesem Wege mit solidem, charaktervollen Herrn in gesicherter Stellung bekannt zu werden
zwecks Heirat.
Angebote unter L. M. 570.

Ich bin Witwer
kath., mit schönem Haus u. Geschäft in hübschem Orte am Mittelrhein und suche eine neue Lebensgefährtin, Damen, die auch Liebe zu Kindern haben und etwas Vermögen besitzen bitte ich vertrauensvoll Angebote zu richten unter A. M. 568 an die Geschäftsstelle.

Schreibstube
Bonn, Münsterstr. 28
fertigt Gesuche, Beschwerden, Klagen.



Ein Gang

durch unser Geschäft wird Sie rasch mit den reizvollen Neuheiten der diesjährigen Mode vertraut machen. Er wird Sie aber auch bewundernd erkennen lassen, wie groß die Fülle, wie reich die Vielseitigkeit dessen ist, was wir für Ihre Wahl bereit halten.

Cöln

Breite Str. Ecke Berlich

Sonntags geschlossen!

Heute Donnerstag u. Samstag:

KONZERT

Gangolfhaus

BONN

Bekannt gute Küche.

1. Stock vornehmes Familien-Café.

Echter Indo-Ceylon-Tee.

Volkstümliche Veranstaltung

von der Kriegsamtstelle Coblenz und dem Garnison-Kommando Bonn

Freitag den 8. März 1918, abends 8 Uhr im grossen Saale des Bonner Bürgervereins

Balladen-Abend.

Ausführende:

Professor Mehlis, Oberleutnant, kdt. zum stellv. General-Kommando, Coblenz. Einführungsworte über Balladen-Dichtungen.

Adolf Bachem, Leutnant, kdt. zum stellv. General Kommando, Coblenz. Gesänge.

Musikdirektor Josef Werth, Bonn, Begleitung der Gesänge.

Eintrittspreis 55 Pfg. incl. Steuer.

Vorverkaufsstellen: Städt. Verkehrsbüro, Poststrasse; Musikalienhandlung W Sulzbach, Fürstenstrasse; Musikalienhandlung O. Sebbesse, Neutor.

Kaffeehaus Germania

— Köln —

Hohestraße, Ecke Gürzenichstraße.

Täglich nachmittags ab 3 Uhr:

Konzert

der Künstlerkapelle P. Graef.

Zigarren-Abschnitt-Sammel-Verein

Bonn e. V.

General-Versammlung

Dienstag den 19. März 1918, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Hähnchen".

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Vorstands-Ersatzwahl.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand

Tapeten!

Neueste Muster! Grösste Auswahl!

Ia Tapeziermehl!

Grosser Posten Resttapeten

zu den bekannt billigen Preisen.

Ringfreies Tapetenhaus

Friedrichstr. 3 BONN Friedrichstr. 3

Tüchtige

Anstreichergehülfen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Froitzheim-Dullens

Bonn, Münsterstraße 19.

Bescheinigungs-Formulare

zur Beantragung der den Schwerarbeitern und Minderschwerarbeitern zustehenden

Lebensmittel-Zulagen

Preis pro Stück 4 Pfennig

RHENANIA-VERLAG BONN

Gangolfstrasse 9/11. Fernsprecher 59, 60.

Stellen-Gesuche (männlich)

Braver Sattlerlehrling sucht Jak Schmitz Sattlermeister, Bonn, Dornheimerstraße 1.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, welcher 1 Jahr die kaufm. Fortbild.-Schule besucht hat, Stelle als **Lehrling** bei einem gut katholischen, durchaus tüchtigen Kaufmann. Ange. u. A L 565.

Installateur-Lehrling sucht Philipp Schäfer, Bonn-Poppelsdorf, Clemens-Auguststr. 26.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, groß u. stark, welcher bereits 1 Jahr in der Landwirtschaft tätig war, **Stelle als Eleve** auf größerem Gute. Angebote u. E. L. 569.

Gartenarbeiter sucht sofort Gärtnerei Mich. Hennes, Bonn, Römerstr. 55.

Braver Junge vom Lande für Feld- und Gartenarbeit für sofort oder später gesucht. Gute Kost u. gute Behandlung. Dransdorf Meßdorferstr. 12.

Suche für meinen aus der Schule entlassenen Sohn **Lehrlingsstelle** in Bäcker- und Konditorei bei gut kath. Meister. Angebot. A. L. 545 an d. Gesch.

Ein Schriftsetzerlehrling mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht. Buchdruckerei Dimmers, Bonn, Florentiusgraben 25.

Gärtnerlehrling für sofort oder zu Ostern gesucht. P. Wolber, Gärtner, Clemens-Auguststr. 66.

Kommissionäre für Abschluß von Anbauverträgen (auch für Friedenszeiten) gesucht. Kaufe jeden Posten Speisemöhrensamen. Trockenwerke Worms a/Rh., Hafenstraße 34.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Braves, fleißiges **Mädchen** für Zimmer- und Hausarbeit gesucht. Frau San.-Rat Wilhelmy, Bonn, Kreuzbergweg. 4.

Ordentl. Mädchen für 1. April gesucht. Bonn, Poppelsdorfer Allee, Ecke Weberstraße 116.

Lehrfräulein und Mädchen zum Ausgehen gesucht für ganze Tage. Bonn, Wesselstr. 2, Eckladen.

Nach Erpel a. Rh. wird zum 15. April oder später, wegen Heirat des jetzigen Mädchens besseres **Alleinmädchen** gesucht für kleinen, herrschaftlichen Haushalt. Waschfrau vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften zu richten an Frau Fabrikant Leo Baurz, Erpel am Rhein.

Beff. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Frau San.-Rat Dr. Acker, Düren, Bonnerstraße 11.

Kinderliebes, älteres **Mädchen oder Frau** vom Lande für aufs Land, von 30—45 Jahr, in einen frauenlosen Haushalt sofort gesucht. Ang. u. B K 4485.

Mädchen für alle häusl. Arbeit en in kl. Haushalt, 4 Personen sofort gesucht. Bonn, Goethestraße 16.

Für sofort gesucht ein **kräft. Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeit. Ang. u. T. R. 563 a. d. G.

Braves fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit ges. Bonn, Markt 3/40.

Aeltere, erfahrene **Köchin** z. 1. April auf's Land gesucht. Frau von Wülfing, Haus Holzem b. Mehlem a. Rh.

Tücht. Mädchen für alle häusl. Arbeiten welches im Sommer auf den Zimmern helfen muß (Trinkgelder) pr. sofort für Hotel an der Ahr gesucht.

Zum 15. 4 gewandtes **Zimmermädchen** das auch die Gäste bedienen muß (hohe Trinkgelder) ges. Angebote u. E V 4483.

Zuarbeiterinnen für dauernde Stellung ges. Frau Pannes, Bonn, Röggerathstraße 2.

Einf. Kinderfräulein für sofort od. 15. März gesucht. Meldung: Bonn, Coblenzerstr. 136.

Mädchen von 10—12 Jahren, gegen Vergütung aufs Land **in Pflege gesucht.** Wo sagt die Geschäftsstelle.

Brav. Mädchen für bürgerlichen Haushalt bei guter Verpflegung und guten Lohn per bald gesucht. Rhöndorf, Löwenburgerstr. 8.

Zur Führung ihres kl. Haushaltes sucht älteres Ehepaar eine einfache **Haushälterin** die in Küche u. Hausarbeit perfekt ist. Eintritt möglichst bald. Angebote unter F B 542 an die Gesch.

Junges Mädchen od. einfaches Fräulein tagsüber zu Kindern gesucht. Frau Kaltscheuer, Bonn, Münsterstr. 1.

Braves Dienstmädchen oder auch Stundenfrau zum Putzen gesucht. Bonn, Argelanderstr. 125.

Mädchen für alle Arbeit, außer Wäsche, sofort gesucht. Siegburg, Luisenstr. 100.

Braves fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 15. März oder 1. April in eine Pension gesucht. Frau Schwanenberg, Alexanderstr. 7.

Suche für mein kleines Porzellan- u. Kristallwaren-Geschäft eine tüchtige branchekundige **Verkäuferin.** Angebote mit Gehaltsansprüche u. D 555 a. d. G.

Mädchen gesucht für Hausarbeit. Bonn, Augustistr. 8.

Besseres älteres kathol. **Mädchen** selbständig in Küche und Hausarbeit zu altem Ehepaar (Rentner) gesucht geg. hohen Lohn. Auskunft Humboldtstraße 13.

Braves fleißiges **Mädchen** kath., für Betrieb u. Haushalt gesucht zu Anfang April. A. Heintze, Molkerei, Bertum b. Mehlem.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein brav kath. **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten in ruhigem Hause zu zwei Damen gesucht. Breitestr. 36.

Braves Mädchen zum Austragen und Büroreinigen usw. gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Jung. Mädchen oder einfache Stütze, in kath. herrschaftliches Haus gesucht. 2 kleine Mädchen von 4 u. 5 J. Angenehme, leichte Stelle. Ang. u. A S 540.

Modes. 2. Arbeiterin, Volontärin und Lehrmädchen gesucht. Stockenstraße 2, gegenüber Stockentor.

Fräulein sucht Stelle zur Stütze im Haushalt, wo Gele[genheit] ist die übrige Zeit im Nähen zu helfen, auch im Geschäftshause. Angebote u. M. N. 535.

Geschäfts-Haushalt sucht tüchtige **Stütze oder Haushälterin** Stundenmädchen vorhanden. Hoher Lohn, gute Verpflegung, freundl. Behandlung wird zugesichert. Persönliche Vorstellung zwischen 10—7 Uhr in Siegburg, Bahnhofstraße 18, Gartenhaus. Reisegeld wird vergütet.

Anständiges **Mädchen** für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste in einem kl. Restaurant m. Familienanschluß sofort gesucht. Toni Klein, Poppelsdorfer Allee (Ecke Loestr.)

17—18jähriges **Mädchen** vom Lande für Garten- u. Hausarbeit in Villenhaush. bei gut. Kost gesucht. Gesch. Königstr. 43 part.

Kinderfräulein oder Kindergärtnerin zu 3 Kindern, 1 Mädchen 9 J., 2 Buben 3 u. 5 J., gesucht. Dieselbe muß in der Lage sein, die Schularbeiten des Mädchens, welches die höhere Schule besucht, zu beaufsichtigen. Frau Pehler, Bonn, Belderberg 9.

Stundenfrau gesucht. Niebuhrstr. 55.

Mädchen gesucht in kleinen, besseren Haushalt. Keine Wäsche. Wilhelmstr. 10.

Kath. Landwirtstochter 20 Jahre alt, in landwirtschaftl. Betrieb tätig u. in der bürgerl. Küche erfahren, sucht zum 15. April oder 1. Mai Stelle in größerem Betriebe, wo Gelegenheit geboten ist, sich in der feinen Küche auszubilden. Gretchen Beumer, Gerrphof, Kehn bei Vorst, Kreis Kempen.

Wohnungen

Beamter (junges Paar) sucht für sofort oder 1. April **2 Zimmer und Küche.** Angebote unter M. S. 12 a. d. Geschäftsst.

Haus Kommanderiestraße Nr. 5 teilungshalber billig zu verkaufen. Näh. Bonn, Bonnertalweg 176, Parterre.

2 Zimmer-Wohnung mit Gas (am liebsten Automatengas) von ruhigem Ehepaar zu mieten gesucht. Ang. u. A. M. 561 a. d. G.

Wohnhaus mit kleinem Gärtchen zu kaufen gesucht. Angebote u. P. H. 4184.

Aeltere Dame findet **Zimmer mit Verpflegung** Bachstraße 10.

Zu vermieten Coblenzerstraße 46a erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Küchenzimmer, Keller, Mansarde u. Zubehör wegen plötzlich eingetretenen Sterbfalles sofort oder zum 1. April d. Js. weiter zu vermieten. Im Falle können noch 2 Zimmer im 2. Stock zugegeb. werden. Bescheid: Parterre und Meckenheim Allee 19, Bonn.

Hochparterre 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Erker u. Terrasse an alleinstehende Dame oder älteres Ehepaar z. 1. April **zu vermieten.** Gas, Elektr. Licht u. Zentralheizung im Hause. Besichtigungszeit vormittags 10—11, nachmittags 5—7. Näh. Bonn, Bennauerstr. 32.

Ehepaar mit 1 Kinde sucht **2 Zimmerwohnung** zum 1. April. Angebote unter F B 544.

Bonn a. Rhein.

Gastwirtschaft, beste Lage, gut gehend, sofort billig zu verkaufen. Anfrage mit Angabe der Anzahlung unter V S 541.

Lager für Möbel, in der Altstadt, zu mieten gesucht. Ang. u. G A 542 an d. Gesch.

Klein. Landgut oder Haus mit Garten zu pachten, oder wenn kleine Anzahlung und Ablegung genügt, zu kaufen gesucht. Angeb. an J. Baumanns Cöln, Zugweg 20.

Fabrik-Anwesen mit Geleisanschluß u. größerem Lagerplatz, Wasserleitung und elektrisch. Kraftanschluß zu pachten, gegebenenfalls zu kaufen gesucht. Angebote u. A B 4477.

Hochfeines, großes, herrschaftliches **Haus** mit allen modernen Bequemlichkeiten an d. Poppelsdorfer Allee zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Handwerksmeister sucht **einf. Landhaus** zu kaufen, wenn möglich mit Garten. Angebote m. Preisangabe unter P. T. 539.

Abgeschlossene Etagen mit oder ohne Zentralheizung, Baderaum, elektr. Licht, Gas etc., in bester Lage in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten. Näheres: Bonn, Gangolfstraße 1 (Delik. Braunschweig), Gerhard-von-Arest. 2 (Modehaus Kronprinz).

An- und Verkauf

Ein prima 15 Monate alter **Zuchtstier** zu verkaufen. Sechtem, Wilhelmstr. 8.

Eine schöne hochtragende **Kuh** zu verkaufen. Brenig, Breitestraße 80.

Von zwei sehr guten **Arbeitsochsen** einer nach Wahl zu verk. Wormersdorf Nr. 42.

Schwerer **Arbeitsochse** zu verkaufen bei Geschwister Merzbach in Kraßfort, Kr. Rheinbach.

Eine junge, milchgebende **Kuh** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schwere hochtragende **Kuh** zu verkaufen. Sechtem, Gervasiusstraße 6.

15 Monate, alter, mittelschwerer **Ziehhund und Karotten** zentnerweise zu Höchstpreis abzugeben. Altendorf 86.

Kleiner Hund, Rüde, stubenrein, zu kaufen gesucht. Coblenzerstr. 96.

10 junge Hühner zu verkaufen. Oedekoven, Staffelsgasse 28.

Kaninchen. Vier gedeckte Muttertiere (schwere Rasse) und einige halbwachsene zu verkaufen bei Bahnhofsvorsteher Joh. Mies in Sechtem b. Bonn.

Eine gebrauchte guterhaltene **Waschmaschine** zu kaufen gesucht. Näheres in der Gesch.

Guterhaltene **Handnähmaschine** zu verkaufen. Hanzelar, Meindorferstraße 91a.

Fast neues größeres **Harmonium** 13 Register, zu verkaufen. Näheres in d. Geschäftsst.

Gebr. Klavier gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. M P 567.

Drehstrom-Motor 1 P S., wie neu, 220/380 Volt Kurzschlußanker, gegen Höchstangebot zu verkaufen. Angebote unter F. B. 530 a. d. Geschäftsst.

Schwarz. seid. Mantel für ältere Dame und schw. **Muff** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Schlafzimmereinrichtung Naturholzkuchen und andere Möbel billig zu verkaufen. Bonn, Heerstraße 120.

Getragener **Samt- oder Plüschmantel** evtl. Jacke nebst Pelz od. Muff, gleich welcher Art zu kaufen ges. Ang. u. M N 4482.

Schöner schwarzlackierter **Herd** billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gebr. Nußbaummöbeln (Betten, Schränke etc.), sowie ein sehr gut erhaltenes **Piano** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gebrauchte **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 561.

Wenig gebrauchte **Geldtasche,** sowie ein runder **Kirschbaum-Tisch** zu verkaufen. Bonn-Süd, Weidengarten 12.

Mantelofen mit Marmorplatte u. Sarm Kronleuchter preiswert zu verkaufen. Bonn, Goethestraße 16.

Gutes Klavier von Privat zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. u. E 562.

Jurist sucht guterhaltene **Lehrbücher** zu kaufen. Bonn, Kef.-Laz. Leoninum, Zimmer 101.

Weinessig stets vorrätig. Bonn Weststraße 28.

Gas- oder Benzol-Motor, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. L M 515 an d. Gesch.

Neuer eichen **Schreibtisch** zu verkaufen. Bonn, Rheindorferstraße 99.

Alte Pflaumenbäume kaufe fortwährend, auch waggonweise zu kaufen gesucht. Angeb. unter A N 556.

Billard Kleines fast neu, sehr billig **zu verkaufen.** Wo sagt die Geschäftsst.

Treibriemen Hanfschlauch 30 m lang 70 mm breit **zu verkaufen.** Wo sagt die Geschäftsst.

Transportabler **Kessel** Parallel- oder Schmiedeschraubstock zu kaufen gesucht. Angebote unter M N 557 an die Geschäftsst.

Guterhalt. Klavier zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Guterhaltene **Häckselmaschine** zu verkaufen. Duisdorf, Altestr. 39.

Selbstgezogener prima **Kleesamen** zu verkaufen bei Gebr. Olzem in Ramershoven, Station Rheinbach.

Handfederkarre, Mangel, Dezimalwage, sowie Möbel aller Art zu verkaufen. Klein, Bongasse 33.

Einige Fuhren **Mistbeeterde** abzugeben. Cölnstr. 175. Telefon 1576.

Fast neues **Harmonium** (13 Reg.) preiswert zu verkaufen. Hennef, Bahnhofstraße 11.

Guterhaltene **Waschmaschine** billig zu verkaufen. Ermekeilstraße 12, 1. Et.

1 Elektro-Motor 1—1½ P S Gleichstrom, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Buchdruckerei Dimmers Bonn, Florentiusgraben 25.

Ein Posten sehr schöner, niederrheinischer **Rotkleesamen** hat abzugeben Joh. Ed. Viers Groß-Altendorf b. Meckenheim.

Zirka 100 Zentner Lankers **Futterknollen** zu verkaufen. Sechtem, Weißburgstraße 6.

Kinderschreibpult zu kaufen gesucht. Angeb. an Berghoff, Troisdorf, Oberlarerstraße 14.

Habe 4—500 Ztr. schönes **Buchenbrennholz** auch nach Wunsch auf Ofenlänge geschnitten, abzugeben. Näheres bei Josef Kann Neukirchen b. Rheinbach.

Zwei guterhaltene **Betten** mit Matratzen Waschtisch u. Kleiderschrank umständehalb zu verkaufen. Ermekeilstr. 22.

Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. B D 536.

Zu verkaufen: Gebrauchte Wäschemangel, zwei- u. einschläfige Betten, 2 Tische. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

2 Eichenstämme und mehrere Ulmen bereits gefällt, zu verkaufen. Ang. Dilz, Mühle Merten Kreis Bonn.

Waschmaschine (Wassermotor), eisernes Bettstelle und anderes zu verk. Näh. in der Geschäftsst.

Zwei große, starke **Esel** preiswert zu verkaufen. Königswinter, Neustraße ...

Verschiedenes

Kur-, Tafel-, Medizinal-Wasser (Quellenprodukte) empfiehlt **Peter Brohl** Fernruf 85 — Sternstr. 64

Lederne Brief-Mappe mit Militärpapieren und Inhalt **verloren** Husarenstr., Kaiser Karlring. In der Geschäftsstelle bitte abzugeben.

Schwarze Leder-Aktentasche enthaltend Geschäftspapiere, für den Finder ohne Wert, in der Rheinuferbahn am 4. März letzter Zug ab Köln **liegen gelassen.** Wiederbringer erhält gute **Belohnung** Näh. in der Geschäftsstelle. Evtl. erbitte Papiere zurück einsenden in den Briefkasten der Deutschen Reichszeitung.

Heirats-Gesuche

Bei Heirats-Gesuchen soll man alle Gebühren bezahlen ... D. R.-Ztg.

Junger Mann, 27 Jahre alt, kath., welcher nach dem Kriege das elterliche Geschäft übernehmen will, sucht auf diesem Wege mit anständ. Mädchen gleicher Religion mit etwas Vermögen im Alter von 21—26 Jahren in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Angebote, wenn möglich mit Bild, u. J H 4186.

Ein Mann vom Lande, alleinstehend, katholisch, 28 J., groß und stark, wünscht mit einem Herrn gleichen Standes in Verbindung zu treten **zwecks Heirat.** Witwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Angebote u. D 569 an die Geschäftsst.

Tüchtiger Landwirt, 31 J., kath., ang. Ersch. mit Vermögen, wünscht brave, hübsche, charaktervolle Landwirts- od. Geschäftstochter **zwecks Einheirat** kennen zu lernen. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Angebote wenn möglich mit Bild u. Angabe der Verhältnisse unt. M. R. 1481 a. d. Geschäftsst.

Friedenswunsch. Ein Mädchen vom Rhein, kath., 29 Jahre alt, wünscht mit einem jungen Manne, Witwer mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirat. Angeb. unter M. B. 4173.

Alleinstehender, tüchtiger kath. Landwirt, 29 J. alt, angen. Aeußere, 60 000 Mk. Vermögen, wünscht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege mit tücht., kath. Landwirtstochter in Verbindung zu treten zwecks baldiger **Heirat.** Einheirat nicht ausgeschl. Vermittler verbet. Nur ernstgemeinte Angebote, wenn möglich mit Bild, welle man vertrauensvoll bis 5. März unter K. L. 447. an die Geschäftsst. einsenden. Verschwiegenheit ist gegenseitige ...